

Calwer Tagblatt

Verlagsort Calw

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

MITTWOCH, 30. SEPTEMBER 1953

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

9. Jahrgang / NR. 227

Unklare Antwort auf Konferenzvorschlag

Sowjets gehen am 15. Oktober nicht nach Lugano / Besprechungen über die Weltlage unter Teilnahme Chinas angeregt

PARIS. Die Konferenz der vier Außenminister über die Deutschlandfrage wird voraussichtlich nicht, wie von den Westmächten vorgeschlagen, am 15. Oktober in Lugano beginnen, geht aus dem Inhalt der sowjetischen Antwort auf die Einladung der Westmächte hervor. Die am Montagmorgen in Moskau überreichte sowjetische Note stimmt zwar dem Vorschlag einer Konferenz der vier Außenminister über Deutschland grundsätzlich zu, geht aber weder auf Ort noch Zeitpunkt der Konferenz ein. Mit der Zustimmung verbunden ist gleichzeitig der sowjetische Vorschlag einer Konferenz der „Großen Fünf“ unter Einfluß des kommunistischen Chinas über die weltpolitische Lage. Auch hier werden jedoch weder Ort noch Zeitpunkt genannt.

Die Zustimmung zur Außenministerkonferenz und der Vorschlag zur Fünfer-Konferenz sind in zwei kurzen Absätzen der 10 Seiten langen sowjetischen Note enthalten, die hauptsächlich auf den bisherigen Notenaustausch in der Deutschlandfrage eingeht. Der Text der Note wurde im Laufe der Nacht von den Moskauer Botschaftern der Westmächte ihren Regierungen zugeleitet.

In der Frage des österreichischen Staatsvertrages wird in der sowjetischen Note bemängelt, daß die Westmächte noch immer

nicht auf die am 28. August überreichte Sowjetnote geantwortet hätten, in der die Fortsetzung der Besprechungen über den österreichischen Staatsvertrag auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege vorgeschlagen wurde.

Einleitend wirft die Sowjetregierung den Westmächten vor, daß sie die von der Sowjetregierung aufgeworfenen Fragen umgangen hätten, „deren Prüfung zur Regelung der herangereiften Internationalen Probleme und

gleichzeitig zur Festigung des Friedens und der internationalen Sicherheit beitragen könnte“.

London: Weder ja noch nein

LONDON. Über den Inhalt der sowjetischen Note verläutet an unterrichteter Stelle, daß sie „weder eine direkte Ablehnung noch eine direkte Annahme der Einladung“ zu einer Deutschland-Konferenz zu sein scheint. Mit einem Beginn der Konferenz Mitte Oktober, wie er vorgesehen war, wird jedoch nicht mehr gerechnet.

Der Kanzler prüft

BÜHLER HOHE. Der Text der sowjetischen Antwortnote an die drei Westmächte ist am Dienstag Bundeskanzler Adenauer auf der Bühler Höhe durch Fernschreiber übermittelt worden. Die Note traf ein, als der Kanzler gerade mit seinem Sohn, dem katholischen Kaplan Paul Adenauer, und Tochter Lotte von seinem Morgenspaziergang zurückgekehrt war. Eine Stellungnahme des Kanzlers, der sofort mit dem Studium des Textes der Note begann, liegt noch nicht vor.

FDP-Regierungsbeteiligung unsicher

Am Freitag Fraktionssitzung in Bonn / Furcht vor der „Absorption“

BONN. Die neue Bundestagsfraktion der FDP ist für den kommenden Freitag nach Bonn einberufen worden, um endgültig darüber zu entscheiden, ob die Freien Demokraten an der kommenden Bundesregierung teilnehmen sollen oder nicht. Wie aus Kreisen des FDP-Vorstandes am Dienstag zuverlässig verlautete, treffen Berichte, nach denen grundsätzlich bereits das Einverständnis der FDP zur Teilnahme an der Regierung vorliegen soll, nicht zu.

Ein sehr großer Teil der Fraktion sei bereits bei der konstituierenden Sitzung in der zweiten Septemberwoche dafür eingetreten, der CDU/CSU allein die Regierungsbildung

zu überlassen. Diese Gruppe habe in der Zwischenzeit besonders dadurch Zulauf erhalten, daß sich der Kanzler bisher „überhaupt noch nicht erklärt“ habe.

Selt einem kurzen Gespräch zwischen Bundeskanzler Adenauer und Vizekanzler Blücher am 10. September habe der Kanzler die FDP noch nicht darüber informiert, welche Ministerien er ihr bei einer Erneuerung der alten Koalition überlassen wolle. „Bei uns ist der Verdacht aufgekommen, daß der Kanzler sich vom Bundestag wählen lassen will, ohne daß er die personelle Besetzung des Kabinetts vorher abgesprochen hat“, wurde in Kreisen des FDP-Vorstandes hierzu erklärt.

Die FDP fordert für die Beteiligung an der Regierung Garantien dafür, daß kein Versuch unternommen wird, die Partei im Laufe der Zeit „zu absorbieren“. Um einen gewissen Einfluß auf den Lauf der Dinge zu erhalten, müßten der FDP nach ihrer eigenen Ansicht drei Ministerien überlassen werden, und zwar ein neu zu schaffendes Europaministerium (hierfür käme Dr. Hermann Schäfer in Frage), das Wohnungsbauministerium und in Verbindung mit dem Vizekanzleramt eventuell das Verkehrsministerium, von dem angeblich bereits feststehen soll, daß es nicht mehr der Deutschen Partei überlassen wird, die in der kommenden Regierung nur noch das Ministerium für Angelegenheiten des Bundesrates unter Heilwege erhalten dürfte.

Kirkpatricks Nachfolger

BONN. Der neue britische Hohe Kommissar Sir Frederick Hoyer Millar ist am Dienstag in Bonn eingetroffen, um die Nachfolge Sir Ivone Kirkpatricks anzutreten.

Millar, der bei seiner Ankunft auf dem Flughafen von Vizekanzler Blücher und Vertretern der alliierten Hohen Kommission begrüßt wurde, versicherte in einer kurzen Erklärung, es sei für ihn eine große Ehre, seine Regierung in Deutschland zu vertreten und mit Bundeskanzler Adenauer, der eine der bedeutendsten Persönlichkeiten im heutigen Europa sei, zusammenarbeiten zu können. Er werde sein Bestes tun, um das von Sir Ivone Kirkpatrick begonnene Werk fortzusetzen.

Der jetzt 53jährige Millar, der seit 1923 im Auswärtigen Dienst tätig ist, war seit 1950 britischer Vertreter im Atlantikpakt in Paris. Er ist verheiratet und hat vier Kinder. Seinen Amtssitz wird der neue Hohe Kommissar vom 5. Oktober an in der neuen britischen Botschaft an der Koblenzer Straße in Bonn haben.

Bevan-Flügel hält sich

MARGATE. Der Bevan-Flügel der britischen Labour-Partei konnte am Dienstag bei den Wahlen zum Exekutiv-Ausschuß die im Vorjahr errungene Position halten. Bevan und seine Anhänger gewannen wieder sechs der sieben von den örtlichen Parteiorganisationen zu vergebenen Sitze, bleiben aber im Exekutiv-Ausschuß, der 28 Mitglieder umfaßt, weiterhin eine Minderheit. Bevan erhielt bei den Wahlen für die insgesamt 19 neu zu vergebenen Sitze mit 1142 die weitaus größte Stimmenzahl. Dem früheren Schatzkanzler Hugh Gaitskell, einem Vertreter der gemäßigten Richtung, gelang es nicht, auf Kosten des Bevan-Flügels gewählt zu werden.

Kardinal Wyschinski entfernt

WARSAU. Die langwährende Auseinandersetzung zwischen dem kommunistischen Regime und der katholischen Kirche in Polen erreichte am Montag mit der Amtsenthebung Kardinal Wyschinskis ihren Höhepunkt. Kardinal Wyschinski, Erzbischof und Primas von Polen, muß sich in ein Kloster zurückziehen.

Ernst Reuter gestorben

BERLIN. Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Professor Ernst Reuter, ist am Dienstagabend gegen 19 Uhr im Alter von 64 Jahren unerwartet verstorben.

Am Dienstagmorgen war bekannt geworden, daß Reuter an einer Bronchitis erkrankt sei und daß er auf Anraten des Arztes einige Tage im Bett bleiben müsse. Zu dem plötzlichen Tod wurde vom Pressesamt des Berliner Senats mitgeteilt, daß Reuter vermutlich an einer Herzlähmung gestorben sei. Am Samstag war er noch bei der Hauptversammlung des Deutschen Städtetages, wo er als dessen Präsident wiedergewählt wurde. In Reuter verlor die SPD einen ihrer führenden Köpfe und Berlin einen Sprecher, der sich nicht nur in der Bundesrepublik, sondern auch in Amerika zum Nutzen dieser Stadt Gehör verschafft hat.



Bemerkungen zum Tage

Wie zu erwarten

hr. Die Sowjetunion hat die Einladung der Westmächte zu einer Konferenz in Lugano, auf der ab 15. Oktober das Deutschland- und eventuell auch das Österreich-Problem behandelt werden sollten, zumindest nicht angenommen. Das aber kommt nach den Spielregeln, die der Kalte Krieg entwickelt hat, einer Abwage gleich. Statt dessen wird jetzt wieder von einer Fünfer-Konferenz gesprochen. Das wären die vier großen Mächte und als fünfte das rote China Mao Tse-tungs. China, mit dessen Soldaten sich die amerikanischen GI's eben noch herumgeschossen haben, China, das von einer Regierung Eisenhower nicht anerkannt werden kann? Wie dem aber auch sei, nach Lugano wollen die Sowjets offenbar verhandeln nicht. Und das ist nicht einmal wunderbar, denn was sollen sie auch über freie Wahlen in ganz Deutschland verhandeln, nachdem sie am 17. Juni für ihre Zone den gewaltigsten Wahltrost aller Zeiten und am 8. September eine korrespondierende Antwort für das Gebiet der Bundesrepublik erhalten haben: Wirkliche Kommunisten gibt es diesseits und jenseits des eisernen Vorhangs nicht mehr viele. Freie Wahlen in Verbindung mit Allianzfreiheit für das zu schaffende Gesamtdeutschland, wie sie der Westen fordert, bedeuten demnach mit absoluter Sicherheit eine Verkürzung des sowjetischen politischen und

militärischen Vorfeldes von der Elbe bis hinter die Oder.

Es mag natürlich sein, daß Moskau eines Tages aus diesen oder jenen Gründen — zum Beispiel im Zuge einer neuen Wirtschaftspolitik, die eine Atempause in der Rüstung nötig macht — eher zu einer solchen Verzicht bereit ist. Aber dann nur gegen entsprechende Leistungen der Westmächte. Worin jedoch sollten solche Leistungen im Augenblick bestehen? Sie könnten höchstens in der Richtung einer Locarno-ähnlichen Garantie des russischen Territoriums gefunden werden, wie sie Churchill vorschwebt, in Sicherheitspakten, wie sie Adenauer angedeutet und Spaak in Straßburg jetzt mit Emphase vertreten hat. Mit anderen Worten: Vertragliche Garantie eines Teiles der russischen territorialen Kriegsbeute gegen Herausgabe eines anderen, kleineren Teiles. Solche Pläne sind aber auch im Westen längst noch nicht ausdiskutiert. Man kann eben, vom amerikanischen und britischen Standpunkt aus, die Tschechen und Polen, die Ungarn und Rumänen schlecht ihrem Schicksal überlassen.

Und schließlich weiß niemand, wie groß überhaupt noch das russische Sicherheitsbedürfnis ist. Hat Malenkov nicht die Wasserstoffbombe? Wenn er sich aus Eigenem sicher fühlte, so brauchte er nämlich für fremde Sicherheitsgarantien nicht mehr mit Provinzen zu bezahlen.

Stuttgarter Verhandlungen vor der Entscheidung

Große Koalition gesichert / Bekanntgabe der Ministerliste erst später / Dr. Müller wird Regierungschef

STUTTGART. Die Verhandlungen um die Umbildung der Landesregierung von Baden-Württemberg sind am Dienstag in das entscheidende Stadium getreten. Nach Ansicht aller beteiligten Parteien ist mit Sicherheit anzunehmen, daß an Stelle der bisherigen Koalition aus SPD, FDP/DVP und BHE eine große Koalition unter Einfluß und Führung der CDU als der stärksten Fraktion in der Verfassunggebenden Landesversammlung zustande kommt.

Nach fünfständigen Beratungen der CDU-Fraktion legte der Fraktionsvorsitzende Dr. Gebhard Müller am Dienstagmorgen den Vorsitzenden der drei anderen Fraktionen die endgültigen Vorschläge seiner Partei vor. Nach anschließenden Fraktionssitzungen der SPD und der FDP/DVP traten die vier Fraktionsvorsitzenden dann um 19.30 Uhr erneut zusammen, um die Beratungen nach Möglichkeit abzuschließen.

Heimkehrerstrom hält an

Heute wieder 700 Mann / Adenauer: Wir tun alles...

BONN. 750 der in den letzten Tagen in Friedland eingetroffenen Heimkehrer aus der Sowjetunion haben dem Bundespräsidenten in einem Telegramm persönlich ihren Dank für seine Bemühungen um die Entlassung der deutschen Kriegsgefangenen ausgesprochen. Sie dankten gleichzeitig herzlich für die materielle Unterstützung während der Zeit ihrer Gefangenschaft.

Heute soll auch der nächste Transport mit etwa 700 Heimkehrern die Zonengrenze bei Herleshausen passieren.

Bundeskanzler Adenauer hat am Dienstag in einem Telegramm an die Heimkehrer im Lager Friedland versichert, daß er alles tun werde, um auch den letzten deutschen Kriegsgefangenen in die Heimat zurückzuho-

len. Der Bundeskanzler beantwortete damit ein Grußtelegramm, das die Heimkehrer ihm kurz nach ihrem Eintreffen in der Bundesrepublik geschickt hatten.

Dänemark ohne Regierung

KOPENHAGEN. Die dänische Regierung ist am Dienstagmorgen zurückgetreten. Staatsminister Eriksen reichte in einer Audienz beim König seinen Rücktritt ein, da die Verhandlungen der letzten Tage keine Gewähr gaben, daß die Koalitionsregierung der Venstre und Konservativen auch nach der Wahl vom 22. September im Reichstag über eine genügend starke parlamentarische Grundlage verfügt.

scheiden des Justizministers Viktor Renner (SPD) aus neun Ministern und einem Staatssekretär, der jedoch im Kabinett nicht stimmberechtigt war.

Die Kabinettsvergrößerung wurde von CDU-Politikern im Gespräch mit Pressevertretern bedauert. Es wurde jedoch darauf hingewiesen, daß durch das Zustandekommen der großen Koalition Landesverfassung, Staatshaushalt und zahlreiche Gesetze wesentlich rascher und reibungsloser verabschiedet werden könnten.



Nach fast anderthalbjährigen Verhandlungen wurde in Madrid das spanisch-amerikanische Abkommen über die Überlassung von spanischen Flotten- und Luftstützpunkten an die USA unterzeichnet. Unser Schaubild zeigt die Gebiete, in denen voraussichtlich die amerikanischen Stützpunkte entstehen werden. Bild: dpa

Wieder in der Heimat

Jubelnde Begrüßung / Münster und Bochum sorgen für die Zurückgekehrten

HAMBURG. Die jetzt aus sowjetischer Gefangenschaft zurückgekehrten Männer und Frauen wurden bei ihrer Ankunft in ihren Heimatorten von ihren Angehörigen und der Bevölkerung freudig begrüßt. Auf den Bahnhöfen warteten auch Bürgermeister, Vertreter des Roten Kreuzes und der Heimkehrer-Organisation.

In Köln ging die von den Stadtvätern geplante feierliche Begrüßung der drei Heimkehrer im Ansturm der Angehörigen und Freunde unter. Erst später gelang es, die großen Rosenstraße zu überreichen. Köln will seinen Heimkehrern besonders entgegenkommen. Die erforderlichen Formalitäten sollen von den Beamten in den Wohnungen der Zurückgekehrten erledigt werden. Auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof begrüßte Oberbürgermeister Klett die Heimkehrer, und Angehörige, die selbst noch auf Gefangene aus Sowjetrußland warten, überreichten, den Heimkehrern Geschenke und andere Aufmerksamkeiten, um ihrer Freude über die Heimkehr dieser Gefangenen Ausdruck zu geben.

Die sieben Essener Heimkehrer, die mit Blumen und einem persönlichen Schreiben vom Essener Oberbürgermeister Dr. Hans Toussaint begrüßt wurden, sind für Mittwoch mit ihren Angehörigen zu einem Begrüßungsempfang ins Rathaus eingeladen worden. Auf dem Olden-

burger Bahnhof hatten sich so viele Menschen eingefunden, daß der Verkehr in der Bahnhofshalle zeitweise blockiert war. Polizeibeamte mußten dem Oldenburger Heimkehrer eine Gasse bahnen. In Bonn empfing eine Polizeikorte den 1942 zur Schutzpolizei einberufenen heimkehrenden Kriegsgefangenen. Mit einem Polizeiwagen, dem ein Radiostreifenwagen vorausfuhr, wurde er in seine Wohnung gebracht. Auf der Fahrt wurde er von einer großen Menschenmenge begrüßt. Auch auf dem Hamburger Hauptbahnhof hatten sich viele Menschen versammelt, und die nach Hamburg oder in die Umgebung Hamburgs zurückkehrenden Heimkehrer zu empfangen.

Die Stadt Münster in Westfalen versprach ihren heimgekehrten Söhnen, ihnen tatkräftig beizustehen und die Rückkehr in das berufliche

Nach Baden-Württemberg heimgekehrt

Seit Samstag sind nach der von der Deutschen Presseagentur veröffentlichten Liste folgende Heimkehrer in unser Land zurückgekehrt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit übernimmt dpa keine Gewähr:

Am Samstag: Dr. Walter Baron, Ehingen/Donau; Dr. Franz Beller, Ehingen/Donau; Herbert Barick, Heilbronn; Konrad Leuschner, Heilbronn; Rolf Bergdoll, Heilbronn; Ernst Biese-meyer, Konstanz; Erwin Brenneisen, Mannheim; Leo Christiansen, Stuttgart; Albrecht Dietz, Gronau, Kreis Heilbronn; Heinrich Egler, Schriesheim/Bergstraße; Otto Fitzke, Memmingen; Josef Forster, Immenstadt; Fritz Geckler, Mannheim; Otto Gerapach, Wehr/Baden; Friedrich Groß, Stuttgart; Heinz Jerussel, Ulm; Franz Korn, Ditzingen bei Leonberg; Dr. Heinz Lukas, Ludwigschafen; Traugott Müller, Aalen/Württ.; Albrecht Otto, Stuttgart; Georg Popowski, Ludwigschafen; Wolfgang Pötke, Stuttgart-Untertürkheim; Fritz Rehm, Göppingen; Karl Riek, Ehlingen; Johann Riedmann, Stuttgart; Josef Rosenberg, Biberach; Hans Schiefer, Laufingen/Neckar; Paul Schnell, Asperg/Württ.; Friedrich W. Stratmann, Stuttgart-Berg; Peter Thurath, Ruchsen bei Heilbronn; Gustav Ulrich, Konstanz; Max Ernst Wagner, Weinheim; Ulrich Weise, Kirchheim; Gertrud Stewinski, Mannheim; Karl He r m e l s, Schweningen; Dr. Franz Hörnstein, Riedlingen; August Jakob (P.), Ellwangen; August Kloss, Biberach; Heinz Kutterer, Mannheim; Adolf Schenk, Baden-Baden; Willi Gornialka, Weiskirchen; Fritz Hack, Rommelshausen, über Weibingen; Rudolf Habermann, Stuttgart; Friedrich Häußler, Oberkirchberg.

In der Nacht zum Montag: Gerd Aldinger, Ulm; Albin Beck, Freiburg; Hermann Belschner, Ebnhausen bei Naisold; Franz Belt, Neustadt/Weinstr. Hermann Biener, Ebersbach/Schwarzwald; Hans Bock, Karlsruhe; Erwin Breunig, Calw; Bernhard Budde, Radolfzell; Willi Burghardt, Neuhausen, Kreis Villingen; Willi Daehn, Heilbronn; Walter Dreyerdorff, Überlingen; Horst Dymke, Ravensburg; Eugen Eisner, Fellbach; Helmut Frank, Gingen/Fils; Josef Frey, Ulm-Södingen; Ernst Fritz, Stuttgart; Herbert Gassert, Schwetzingen; Franz Geier, Kirchheim/Teck; Julius Geiger, Rottweil; Paul-Gottlieb Gschwind, Kornwestheim; Heinrich Heller, Gerstetten; Waldemar Herter, Nordhausen, Kreis Aalen; Günter Henninger, Sigmaringen; Eugen Mayr, Nordhausen, Kreis Aalen.

Am Montag: Otto Illig, Böckingen; Bruno Jeandick, Waldhausen (ohne genaue Angabe); Eugen Jaenicke, Wasseralfingen; Günter Jasper, Karlsruhe; Siegfried Jost, Stuttgart; Herbert Junge, Prüllingen; Udo Kannegger, Karlsruhe; Friedrich Kammerer, Graben; Georg Emil Kempe (ohne Ortsangabe); Edmund Kleinpeter, Ploederhausen; Felix Krämer, Heilbronn; Hubert Kretzsch, Büchenbronn/Pforzheim; Adalbert Krieg, Oberbettingen/Kr. Schwab. Gmünd; Albert Lebsandt, Stuttgart; Franz Ledwig, Weinsheim; Willi Lewke, Lohrbach, Kreis Mosbach; Walter Lenz, Moersburg/Bodensee; Heinrich Lechler, Kirchheim/Teck; Friedrich Liebscher, Karlsruhe; Carl-Theodor von Loos-Quensien, Freiburg; Kurt Ch. Maier, Mannheim; Jakob Marquardt, Nufringen; Hermann Menzel, Stuttgart; Rudolf Mesenberg, Waldeck; Fritz

Leben zu erleichtern. Mit Glockengeläute empfing die Gemeinde Lette bei Coesfeld ihren Heimkehrer. Er war zunächst in Münster in einem Restaurant festlich bewirtet worden und wurde dann mit einem Mercedes 300 in sein Heimatdorf gefahren, wo ihn bereits mehrere hundert Menschen erwarteten.

Jeder Bochumer Spätheimkehrer aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft soll aus städtischen Mitteln 1000 DM Überbrückungsgeld erhalten. Außerdem soll jeder auf Kosten der Stadt einen vier- bis sechswöchigen Erholungsurlaub verbringen. Eine Rauchwarenspende und kostenlose Fahrcheine und Theater- und Konzertkarten sollen in Bochum den Heimkehrern die Zeit des Einlebens in der Heimat erleichtern helfen.

Ein erster Heimkehrer traf am Montagabend in Bad Hersfeld ein. Er war auf Anordnung von Bürgermeister Dr. Jansen mit dem neuen Streifenwagen der Stadtpolizei aus dem Heimkehrerlager Friedland abgeholt worden. Seine Frau und seine Tochter durften mitfahren.



Aus nächster Nähe erlebten die Passagiere des Dampfers „Ile de France“ den Untergang des libanesischen Frachters „Greenville“. Bild: AP

Lager Friedland zu klein

FRIEDLAND. Im Durchgangslager Friedland haben sich bei der Abfertigung der Rußlandheimkehrer am Montag Verzögerungen ergeben, da die Unterkünfte für die eintreffenden ehemaligen Gefangenen nicht ausreichen. Am Montagmittag mußten in der Umgebung des Lagers Notunterkünfte geschaffen werden.

Heimkehrer berichten, daß sich im Lager Deg-Jarka bei Swerdlowsk am Ural noch die Generale Niehoff, Rodenburg, von Schwatlo-Gesterding, Merk, Schlieper, Hochbaum, Wuthmann, Harri, Lindmann, Hartmann, Reuter, Kretschmann, Langenfelde, Bormann und der Admiral von Arnswald befinden. Im Lager Asbest sei bis zum Frühjahr 1952 der SS-General Becker gewesen. Er sei wenige Monate später in Stalinrad wegen angeblicher Kriegsverbrechen zum Tode verurteilt und erschossen worden.

Waldi darf nicht mehr gepfändet werden

Das neue „Gesetz über Maßnahmen auf dem Gebiet der Zwangsvollstreckung“

In den letzten Jahren gingen wiederholt Meldungen durch die Zeitungen, die von der Pfändung von Hunden berichteten. Die Hundeliebhaber brachten das in Harnisch, und in zahlreichen Protesten an die Behörden und in mit allen Zeichen menschlicher Rührung geschriebenen Leserbriefen an die Redaktionen von Zeitungen und Zeitschriften machte sich der Unmut des Publikums über solche Zwangsvollstreckungsmaßnahmen oft Luft.

Nun, ab 1. Oktober können alle Hundeliebhaber aufatmen. An diesem Tage tritt das lang erwartete neue „Gesetz über Maßnahmen auf dem Gebiet der Zwangsvollstreckung“ in Kraft, und in der Liste der unpfändbaren Gegenstände, die dieses Gesetz aufführt, befinden sich u. a. Hunde. Nach dem neuen Zwangsvollstreckungsrecht dürfen Hunde, die nicht zur Veräußerung bestimmt und nicht mehr als 200 DM wert sind, nicht mehr gepfändet werden. In der Begründung des neuen Zwangsvollstreckungsgesetzes wird erklärt, daß die Pfändung von Hunden mit unseren ethischen Anschauungen nicht zu vereinbaren sei.

In Zukunft Austauschpfändung

Im übrigen können jedoch Gegenstände, die an sich in der Liste der unpfändbaren Sachen stehen, in Zukunft im Wege der Austauschpfändung für den Gläubiger zur Verwertung gebracht werden. In der Rechtsprechung wurde diese

Möglichkeit schon bisher entwickelt, ab 1. Oktober 1953 ist sie jedoch im Gesetz verankert. Praktisch bedeutet dies — an einem Beispiel erläutert — folgendes: Herr Schulze besitzt einen Rundfunkapparat. Dieser unterliegt grundsätzlich nicht der Pfändung. Denn in unserer Zeit ist ein Rundfunkapparat nicht mehr ein Luxusgegenstand, sondern als ein wichtiges Instrument zur Übermittlung von Nachrichten, Belehrung und Unterhaltung ein unentbehrlicher Bedarfsgegenstand des täglichen Lebens. Aber — Herr Schulze besitzt einen großen Rundfunkapparat mit einem Neuwert von 600 D-Mark. Und hier ermöglicht nun das neue Zwangsvollstreckungsgesetz die Austauschpfändung. Kraft Gesetzes wird der große, teure



Rundfunkapparat des Herrn Schulze gepfändet und versteigert. Er erhält aber im Austausch einen kleineren Apparat, da man ihm die Möglichkeit der Teilnahme am Rundfunkempfang belassen will, und die Differenz zwischen dem Versteigerungserlös des großen und dem Anschaffungspreis eines kleineren dient der Befriedigung des Gläubigers. Ähnlich liegen die Dinge bei Uhren. An Stelle einer goldenen Armbanduhr kann der Gläubiger einem Schuldner ein Ersatzstück überlassen, das in beschleunigter Ausführung denselben Zweck erfüllt, oder ihm den Geldbetrag zahlen, der zur Beschaffung eines gerätartigen Ersatzstückes notwendig ist.

Und der Offenbarungseid?

Bisher konnte die Leistung des Offenbarungseides dadurch abgewendet werden, daß an die Stelle des Offenbarungseides die Abgabe einer eidesstattlichen Versicherung trat, in der der Schuldner sein Vermögen nach bestem Wissen so vollständig anzugeben hatte, als er dazu imstande war. Diese Versicherung stand nicht unter dem strafrechtlichen Schutz wie der Offenbarungseid. Ihr Wert war daher unter Umständen wesentlich geringer. In Zukunft muß der Schuldner wieder die Schwurhand heben, und eine Verletzung seiner Eidespflicht ist mit schweren Strafen bedroht. Es erfolgt die Eintragung in die „Schwarze Liste“ — und das bedeutet Kreditunwürdigkeit.

In besonderen Fällen kann der Richter einem nicht böswilligen Schuldner die Möglichkeit geben, den Termin bis zu drei Monaten zu verziehen, wenn der Vorgeladene glaubhaft macht, daß die Forderung innerhalb dieser Frist getilgt wird. Ist bis zum neuen Termin die Schuld zu zwei Dritteln getilgt, kann eine letzte Frist zur Abdeckung der Restschuld von 6 Wochen gewährt werden.

Wertvolle Bücher über Musik

Alfred Einstein: „Geschichte der Musik“ und „Schubert, ein musikalisches Porträt“, beide im Pan-Verlag Zürich.

Über der Neubearbeitung seiner rühmlichst bekannten kleinen Geschichte der Musik ist der unvergessene Schriftsteller und Gelehrte Alfred Einstein im Februar 1952 in den USA gestorben. Zu den 180 Haupttextseiten kommen noch ebensoviel Seiten mit Musikbeispielen und deren Auslegung, den Beschluß macht ein Register. Der Wert der Neufassung besteht vor allem in der überaus guten, ebenso lehrhaften wie historische Zusammenhänge zeigenden Darbietungen von Notenbeispielen. Ich möchte sagen, die Geschichte der Hauptformen — wie entscheidend sind doch gerade in dieser subtilen Kunst die Entwicklungsreihen der Formen — ist bei ganz geringer Vorbildung — Schulkenntnisse genügen — mühelos am konkreten Beispiel zu erkennen. Aus den Troubadour-Weisen läßt sich schon das Chanson des 17. Jahrhunderts erkennen, aus der Meister-singer-Weise etwa die klassische Liedform a/b/a, aus dem Motet des 13. Jahrhunderts mit selbständigen Stimmführungen zu höchst konträren Texten etwa ein Quartett aus Rigoletto, aus einem Madrigal des 16. Jahrhunderts bereits die psychologisierende Bildhaftigkeit mancher romantischen Musik, aus venezianischem Baccar die plastisch-strenge Fuge Bachs, aus dem In-

strumental Canon francese die später mehrtheimige Sonate, aus Schützens Motetten die freie Form des Konzertes, aus der italienischen Sinfonia die spätere Arie der opera buffa usw. Wie drängt das alles ineinander, auseinander, und wie nimmt die Überlieferung der ars antiqua sich hinein in die ars nova, deren Beginn vielleicht am stärksten mit der Entdeckung der Oper und der Homophonie um 1600 anzusetzen ist.

Ein Meisterwerk von Lebensgeschichte und Werkbeschreibung und Deutung ist Einsteins Franz Schubert.

Dabei stützt sich der Verfasser, was die Quellen zur Lebensgeschichte anlangt, auf Otto Erich Deutsch, die höchste Autorität auf diesem Gebiet. Das 392 Seiten starke Buch enthält eine solche Fülle von Analysen, erstaunlichen Durchblicken, glänzenden Beobachtungen über das Verhältnis von Wort und Ton, Reim und Rhythmus, über die Eigenart der Schubertschen Sonate, die gar nichts mit Beethoven und Mozart zu tun hat, über die unheimliche Formenmacht der Lieder, die in ihren Hauptvertretern fast alle aufgezählt und dargestellt werden, daß diese Schubert-Arbeit vielleicht das Bedeutendste und Vollständigste ist, was uns Einstein geschenkt hat. Der Fachmusiker wird das Werk zudem als unentbehrliches Nachschlagewerk benutzen müssen. em

Ehrung für Professor Spiethoff

Der deutsche Nationalökonom Professor Dr. Arthur Spiethoff, der lange Jahre in Bonn gelehrt hat, und jetzt in Tübingen lebt, ist von der International economic association in London zum Ehrenpräsidenten gewählt worden. Die Wahl erfolgte einstimmig auf der Tagung dieser internationalen ökonomischen Gesellschaft in Santa Margherita bei Rapallo.

Kulturelle Nachrichten

Der in Berlin verbliebene Teil der Physikalisch-technischen Reichsanstalt wurde am Freitag von der Stadt in die Obhut der Bundesrepublik übergeben. Er wird mit der Physikalisch-technischen Anstalt in Braunschweig organisatorisch verbunden.

Eine seit langem vermisste Messe des italienischen Komponisten Palestrina aus dem 16. Jahrhundert hat in Mexico City der Musikwissenschaftler der Universität von Kalifornien, Dr. Robert M. Stevenson, durch einen Zufall aufgefunden.

Direktor a. D. Heinrich Fischer beging am Dienstag in Bopfingen seinen 85. Geburtstag. Der weit über die Grenzen des Landes hinaus bekannte Gelehrte hat zusammen mit dem Grafen Linden in 30jähriger Tätigkeit das Völkerkundemuseum in Stuttgart aufgebaut. Fischer verbringt in der Stadt Bopfingen seinen Lebensabend.

SALEM No 6

Milder Virgin



Glück muß der Mensch haben - und eine Salem No. 6!

Die Lebensadern des Landes

Schwarzwald-Autostraßen weiter ausgebaut / Frostschäden des Winters fast ganz beseitigt

Freiburg. Dem Autotourismus steht im Schwarzwald ein Netz guter Autostraßen zur Verfügung, von denen einzelne wie die Schwarzwald-Hochstraße, die Feldbergstraße, die Höllentalstraße zu den schönsten Panoramastraßen gehören. Diese zum Teil schon jetzt vorbildlichen Straßen werden von Jahr zu Jahr weiter verbessert, verbreitert und ausgebaut. Auch in den zurückliegenden Monaten sind im Schwarzwald an vielen Stellen Straßenbauten durchgeführt worden.

Die Bundesstraße 3 (Ehrentalstraße) ist die wichtigste Zufahrtsstraße von Norden und Süden her, da sie von Karlsruhe aus die Autobahn bis zur Schweizer Grenze fortsetzt. Die im letzten Jahr zwischen Offenburg und Freiburg ausgebauten Abschnitte wurden jetzt mit einer modernen Decke versehen. Die Aushubarbeiten wurden bei Kenzingen, Friesenheim—Ober-

besserung der Landstraße 1. Ordnung bei den Wasserfällen zwischen Triberg und Schönwald ist nahezu beendet. Wenig bekannt ist noch, daß zwischen Schweighausen und Biederbach eine neue Höhenstraße entsteht, die eine der großartigsten Panoramastraßen des mittleren Schwarzwalds werden wird; sie verbindet das Elztal mit dem Schüttelertal und bildet eine ganz neue Quer-Verbindung, die fast unerschlossene Landschaften zugänglich macht.

Im südlichen Schwarzwald sind große Straßenbauten an der Feldbergstraße zwischen Bärenthal und Carlsruhe im Gang. Im Höllental wurde die große Kurve hinter dem Hirschfelsen in Richtung Hirschsprung ausgebaut. Die Paßstraße Todtnau—Notschrei wurde vom Notschrei abwärts bis zur Abzweigung der Straße nach Todtnauberg verbreitert und diese letztere, eine Landstraße 2. Ordnung, ist ebenfalls vollkommen neu hergerichtet worden. An der Belchenstraße ist ein ein Kilometer langer Abschnitt verbreitert und hergerichtet worden.

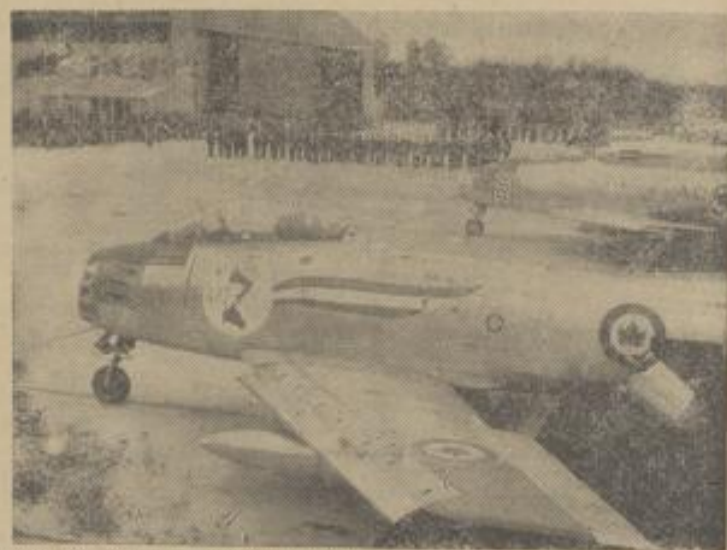
Zahlreiche Baustellen liegen im Lörracher Gebiet und im Hotzenwald. So wurde die Zufahrt von der Lucke nach Lörrach an der Bundesstraße 316 verbessert. Die Stadt Lörrach leistete durch den Neubau der Tumringer Brücke einen wertvollen Beitrag. Verbessert wurden ferner im kleinen Wiesental die Strecke Tegernau—Birchau, die Strecken Fahrnaus—Gersbach, Kirnbach—Gersbach, die Landstraße 1. Ordnung bei Sulzburg, die Hochkopfsstraße bei Todtnoos, die Straße bei Höchenschwand, im Schluchseegebiet die Straße Berau—Brenden und die als Zufahrt aus der Schweiz wichtige Strecke Dangstetten—Berchtersgöhl.

An der Bundesstraße 27 (Schweizerstraße), auf der die internationale Postbuslinie Donaueschingen—Schaffhausen verkehrt, wurde die stehende Auffahrt von der Schweizer Grenze her bei Zollhaus Blumberg durch Verlegung und Neubau der Straße beseitigt; diese Arbeiten stehen vor dem Abschluß.

Auch die Verbindungsstraße vom Schwarzwald zum Bodensee, die Bundesstraße 31, wurde auf der Strecke Kirchensachsen—Engen ausgebaut. Vom Hegaublick abwärts bis in die Nähe des Bahnübergangs Kirchensachsen ist die neue Straße beinahe fertig; es ist zu hoffen, daß im nächsten Jahr die geplante Umgehungsstraße bis zur neuen Donaubrücke bei Geisingen folgen wird. An der Strecke Stockach—Neuzingen der

Der alliierte Flugplatz in Söllingen bei Baden-Baden wurde am Montag, wie wir in einem Teil unserer Auflage bereits berichteten, in einer Feierstunde dem vierten kanadischen Jagdgeschwader übergeben. Der kanadische Vizefliegermajor Hugh Cambell unterstellte gleichzeitig dieses Geschwader, das mit modernsten amerikanischen Düsenjägern vom Typ F 86 e „Sabre Jet“ ausgerüstet ist, den alliierten Luftstreitkräften in Zentraleuropa. Das Bild zeigt Soldaten des vierten kanadischen Jagdgeschwaders, die vor einigen Maschinen zu der Feier angetreten sind.

Bild: dpa



schopfheim, Friesenheim—Lahr weitergeführt; dazu kamen Verbesserungen in Lahr selbst durch die Stadt Lahr und an der Ausfahrt Freiburg—St. Georgen durch die Stadt Freiburg. Weitere Ausbauten sind vorgesehen, vor allem auch südlich Freiburg bei Weimlingen, durch die die wichtige Zufahrt von der Schweiz her verbessert werden soll.

Im nördlichen Schwarzwald stehen die Bauarbeiten an der Straße Herrenwies—Raumünzsch (Schwarzenbach-Talsperre) vor ihrem Abschluß. Auch an der Schwarzwald-Hochstraße wird beim Kurhaus Hundseck zurzeit noch gebaut; das Ziel ist hier der vollkommene Ausbau der wichtigen Gesamtstrecke. Auch mit der Verbreiterung der Bühlertalstraße ist am Ortsausgang von Bühl begonnen worden.

Im mittleren Schwarzwald wird an der Bundesstraße 33 zwischen Triberg und Villingen an vier Stellen gebaut. Die Verbreiterung und Ver-

gleichen Straße, die verbreitert wird, sind die Arbeiten noch im Gang.

Neben diesen großen Umbau- und Verbreiterungsarbeiten liegen zahlreiche kleinere her. An vielen Stellen wurden die schweren Frostschäden des vergangenen Winters einwandfrei beseitigt. Vorerorts wurden die vorhandenen Decken durch zeitgemäße Oberflächenbehandlung verbessert. Die Anlage der drei Flugplätze bei Söllingen, Lahr und Bremgarten machte den Bau neuer Straßen notwendig, die nun fertiggestellt

sind. Schließlich wurden mehrere Kriegswunden Straßenbrücken errichtet oder ihr Wiederaufbau in Angriff genommen; so die Kinzigbrücke bei Kehl, eine Brücke bei Hüdingen, eine weitere mit Umgehungsstraße bei Möhringen und bei Gutach (Schwarzwaldbahn).

Diese kurze Übersicht zeigt, daß man sich im Schwarzwald mit den vorhandenen Straßen nicht zufrieden gibt. In rastloser Arbeit wird Jahr um Jahr das Straßennetz verbessert, verbreitert und ausgebaut.

Aus Nordwürttemberg

Weitere 13 Heimkehrer empfangen

Stuttgart. Auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof sind am Dienstag weitere 13 Heimkehrer aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft eingetroffen. Die Heimkehrer, die zuletzt im Lager 6101 bei Dnjeprpetrowsk untergebracht waren, wurden in einem Saal des Hauptbahnhofs an festlich gedeckten Tischen bewirtet und mit Zigaretten und Süßigkeiten beschenkt. In kurzen Ansprachen gaben Beigeordneter Schumm als Vertreter der Stadt und Landesvorsitzender Supper vom Heimkehrerverband ihrer Freude über die endliche Heimkehr Ausdruck. Die nicht in Stuttgart wohnenden Heimkehrer wurden mit Kraftwagen, die die Stadt, der Heimkehrerverband und Privatpersonen zur Verfügung stellten, in ihre Heimatorte gefahren. Die Namen der am Dienstag heimgekehrten sind: Wolfgang Pöke, Stuttgart, Dr. Franz Bellert, Ehingen, Fritz Hack, Rommelshausen, Georg Scheu, Grabenstetten bei Reutlingen, Willibald Enekel, Breitenstein bei Böblingen, Albrecht Dietz, Gronau bei Heilbronn, Emil Plenn, Neuhausen, Hans Marmor, Trochteltingen bei Reutlingen, August Kloos und Josef Rosenberger, Biberach, Fridolin Roth, Ingerkingen bei Biberach, Karl Hermle, Schwenningen, und August Jakobser, Ellwangen.

58 Verkehrsunfälle am Wochenende

Stuttgart. In Nordwürttemberg haben sich am Wochenende 58 Verkehrsunfälle ereignet, bei denen 78 Personen verletzt worden sind. Der Sachschaden beträgt etwa 37 000 Mark. Sieben der Unfälle sind auf Trunkenheit des Fahrzeuglenkers zurückzuführen.

Kurze Umschau im Lande

Alter von 17 Jahren vermißt. Die Polizei hat nach den beiden Lehrlingen, die miteinander befreundet sind, die Fahndung aufgenommen.

Blick über die Grenzen

Dem Spielteufel verfallen

Basel. Das Kriminalgericht des Schweizer Grenzkantons Aargau verurteilte einen 36 Jahre alten kaufmännischen Angestellten wegen Betrugs und Unterschlagung zu vier Jahren Zuchthaus. Der Angeklagte war dem Spielteufel verfallen. In den Spielkasinos von Konstanz und Lindau verlor er über 40 000 DM, davon 10 000 in einer Nacht. Um wieder zu Geld zu kommen, machte er sich unter hochtrabenden Versprechungen und Vortäuschungen an verschiedene Schweizer Landeute heran, die er um große Summen erleichterte. Einem Arbeiter nahm er die gesamten Ersparnisse an. Das Gericht drohte dem Verurteilten im Falle der Rückfälligkeit dauernde Sicherungsverwahrung an.

Der ehemalige Korpsmadschub 465 (nachmalige SS 111), der 1943 im Kubanbrückenkopf eingesetzt war, hat zu einem Kameradschaftstreffen auf Sonntag, 4. Oktober 1953, nach Nagold im Schwarzwald eingeladen. Um 11 Uhr findet eine Kranzniederlegung am Gefallenenehrenmal statt. Um 13 Uhr ist im Gasthaus zur „Traube“ die Zusammenkunft, die gleichzeitig bei der Aufklärung von Vermissenschicksalen mithelfen soll.

Die ehemalige 1. Kompanie des Straßenbau-Bataillons 559, die 1939 in Metzlingen aufgestellt wurde, veranstaltet am 3. Oktober ab 17 Uhr bei Hermann Buck, Café, in der Neuen Straße in Urach eine Wiedersehensfeier ohne besonderes Programm.

Das Bundesverdienstkreuz am Bande erhielt der 72 Jahre alte Metzler Wilhelm Martin aus Konstanz.

Bei einem schweren Verkehrsunfall auf der Straße zwischen Hottingen und Hogschauer im Hotzenwald wurde ein Motorradfahrer, der in einer Kurve mit einem Lastkraftwagen zusammengestoßen war, auf der Stelle getötet. Sein Beifahrer wurde schwer verletzt.

Ein Fußgänger, der auf dem Radfahrweg ging, wurde in Stuttgart von einem Radfahrer

angefahren. Dabei stürzte der Fußgänger auf die Fahrbahn und wurde von einem in diesem Augenblick vorbeifahrenden Lastwagen überfahren und getötet.

Durch einen Apfel ins Schleudern gekommen ist in Winzeln, Kreis Rottweil, ein 19 Jahre alter Motorradfahrer. Er stürzte und zog sich so schwere Verletzungen zu daß er kurz darauf starb.

Mit dem Wagen die Böschung hinuntergefahren ist in Osterburken, Kreis Buchen, ein Personewagen. Er wollte einem Motorradfahrer, der gestürzt war, ausweichen. Der Personewagen wurde völlig demoliert ohne daß der Fahrer Verletzungen erlitt.

Beim Überqueren der Straße wurde in Calw ein 77 Jahre alter Landwirt von einem Motorradfahrer angefahren und dabei so schwer verletzt, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb. Der Motorradfahrer und seine Beifahrerin erhielten schwere Verletzungen.

Einen Passanten mit dem Motorrad angefahren hat in Sigmaringen ein 47 Jahre alter Kaufmann. Der Kaufmann stürzte dabei und zog sich einen Schädelbruch zu, an dessen Folgen er zwei Tage darauf starb.

Aus Südwürttemberg

Meldepflicht für 131er

Tübingen. Der Allgemeine Beamtenbund e. V. im Deutschen Beamtenbund erinnert daran, daß die am 1. September in Kraft getretene erste Novelle zum 131er Gesetz für alle unter das Gesetz fallenden Personen, soweit diese bisher noch keine Ansprüche hatten oder solche noch nicht geltend gemacht haben, die Verpflichtung mit sich bringt, sich bis spätestens 31. Dezember 1953 bei den amtlichen Meldestellen zu melden, andernfalls alle Rechte nach diesem Gesetz entfallen. Auskunft über diese Meldepflicht erteilen die Landesverbände und ihre Geschäftsstellen in den verschiedenen Kreisen.

Erntegemeinde Patenschaft

Hechingen. Aufgaben und Pflichten, die der Zollernstadt Hechingen mit der Übernahme der Patenschaft für die schlesische Stadt Oels erwachsen, umriß Professor Klöden aus Reutlingen am Sonntag auf einer Schlesier-Versammlung. Er befürwortete die Einrichtung einer Heimkehrerpatenschaft für alle in der Bundesrepublik lebenden Schlesier sowie die Anlage eines Geburten- und Sterberegisters. Oelser Institute und kulturelle Einrichtungen müßten in Hechingen neu geschaffen und alle erreichbaren Kunstwerke sowie Gemeindegüter der schlesischen Stadt gesammelt werden. Außerdem müsse Hechingen die Oelsener Kriegsgefangenen sowie die in dieser Stadt noch verbliebenen Deutschen betreuen. — Am Dienstagvormittag hat Bürgermeister Binderoff, Hechingen, an das Heimkehrerlager Friedland telegraphiert, daß die Stadt Hechingen alle Heimkehrer aus Oels, soweit sie keine Angehörigen mehr haben, aufnehmen werde.

Zwei Lehrlinge verschwunden

Tuttlingen. Seit Mittwoch vergangener Woche werden zwei Tuttlinger Mechanikerlehrlinge im

Schlachtviehmarkt Stuttgart

Dienstag, 29. September
Auftrieb: Ochsen 87, Bullen 345, Kühe 366, Färsen 326, Kälber 1963, Schafe 7. Preise: Ochsen a 85—95, b 72—83, c und d nicht notiert, Bullen a 88—94, b 78—85, c und d nicht notiert, Kühe a 75—83, b 64—72, c 55—63, d bis 53, Färsen a 90—104, b 80—90, c und d nicht notiert, Kälber a 145—157, b 123—143, c 100—103, d bis 98, Schafe nicht notiert. Markverlauf: Großvieh mäßig, b-lebt, kleiner Überstand. Kälber anfangs belebt, später abflauend, geräumt.

Frau Hartmann erzählt:



Ich bin seit drei Monaten ohne Hilfe

und das in einem Haushalt mit vier Kindern! Da gibt's nur eins:

Alles so einfach machen wie möglich. Zum Beispiel die Wäsche. Zunächst in Henko einweichen.

Henko arbeitet nachts — und ich schlafe. — Dann mit Persil kochen. Obigens, da gibt es

zwei Kniffe: Auf die richtige Menge Persil achten und sehr schmutzige Stellen

mit Persil-Brei einreiben. So bleibt wirklich für mich nicht mehr viel zu tun.

Gerade wenn man wenig Zeit hat:

Persil und nichts anderes!



Wie wird das Wetter?

Vorhersage: Mittwoch wolbig bis heiter, niederschlagsfrei. Höchsttemperaturen zwischen 15 und 20 Grad. Schwache bis mäßige Winde zwischen Nord und Ost. Donnerstag freundlich und trocken. Tagsüber Temperaturanstieg, nachts sehr kühl. Örtlich Bodenfrostgefahr.

„Human Relations“

Von Dr. Herbert Kleinschmidt

Während durch die „Public Relations“, über die ich neulich schrieb, vor allem eine persönliche Verbindung, ein Vertrauensverhältnis zwischen einer Firma, einer Wirtschaftsbranche oder sonst einer Institution, und dem breiten Publikum hergestellt werden soll, suchen „Human Relations“ in erster Linie den Kontakt zwischen Betriebsführung und Belegschaft zu fördern.

Human Relations entspringen einer ganz einfachen Überlegung, die den natürlichen Regungen der Arbeitnehmer entgegenkommt. Nahezu alle Betriebsangehörigen wollen ab und zu ihren „Boß“ sehen und hören, was er ihnen zu sagen hat. Sie möchten ihm ihre großen und kleinen Anliegen, ihre Wünsche und Klagen möglichst persönlich vorbringen und wissen, was in und um den Betrieb vorgeht. Nach den ausgezeichneten Erfahrungen in Amerika hat sich auch eine ganze Reihe deutscher Unternehmen zu diesen menschlich verständlichen und berücksichtigungswürdigen Forderungen bekannt und dabei hervorragende Erfolge erzielt.

Mittler der Human Relations sind die „offenen Türen“ der Betriebsleitung, Betriebszeiten und Betriebsbeteiligungen. In vielen Großfirmen, wie der Kupperhütte, dem Kruppkonzern, dem Volkswagenwerk, den Siemensbetrieben und zahlreichen anderen, steht die Geschäftsführung jedem Betriebsangehörigen zu regelmäßigen Sprechstunden zur Verfügung. Die Aussprachen werden ergänzt durch periodische Betriebsversammlungen mit freimütigen Diskussionen zwischen Generaldirektion, Betriebsrat und Belegschaft, wo Fragen der Arbeitsweise, der Stellung der Vorgesetzten, der Bedeutung des Teamwork und dergleichen mehr erörtert, Mißstände aufgeführt und Anregungen gegeben werden. In allen Fällen hat die Pflege der Human Relations zum Erfolg geführt, sie hat die Arbeitsproduktivität sichtlich gesteigert und die internen betrieblichen Streitigkeiten auf ein Mindestmaß reduziert. Dank dieses gesunden Arbeitsklimas erhöhten sich automatisch die Produktionsergebnisse, und die Folge waren bessere Löhne und zusätzliche Vergütungen.

Ebenso wie die Aussprachen dienen auch die Werkzeitleitungen der Verbundenheit von Betrieb und Arbeiter. Sie erscheinen gewöhnlich monatlich und berichten über alle möglichen Werkzeitleitungen, über die Tätigkeit der einzelnen Abteilungen, über die Sozialleistungen und Lehr-

stätten der Firma und verdiente Jubilare. Sie bringen Schilderungen von Betriebsangehörigen, Preisausschreiben, Fotowettbewerbe und Nachrichten über Betriebsleistungen in Wort und Bild, sie regen zur Mitarbeit an und setzen Prämien für die Verbesserung der Arbeitsvorgänge aus. An der Gestaltung dieser Zeitschriftenmitglieder sind gewöhnlich sämtliche Belegschaftsmittelglieder beteiligt. Sie verbinden die einzelnen Arbeitnehmer untereinander auch über die Fabrikhallen hinaus und machen sie zu einer großen standesbewußten Gemeinde.

Ziel all dieser Bemühungen ist, dem Betrieb

einen neuen soziologischen Charakter und damit ein festeres Fundament und eine größere Produktivität zu geben. Die Arbeitnehmer sollen das Gefühl des Ausgebeutetwerdens verlieren, Interesse an der Werkleistung gewinnen, sich als unentbehrliches Glied des Ganzen fühlen und von ihrem eigenen Schaffen befriedigt sein. In diesem Sinne sind die Human Relations ein integrierender Bestandteil der modernen Wirtschaftsordnung, die nicht reiner Sozialismus und nicht mehr reiner Kapitalismus ist, sondern von einer neuen Idee der Betriebsgemeinschaft getragen wird.

80 Prozent aller Straßen reparaturbedürftig

2,5 Milliarden DM jährlich für deutsches Straßennetz erforderlich

HAMBURG. Für Reparatur, Erneuerung und Erweiterung des Straßennetzes der Bundesrepublik sind mindestens 2,5 Milliarden DM jährlich erforderlich, erklärte der Generaldirektor der Phoenix-Gummiwerke, Otto A. Friedrich, am Montag auf einer Pressekonferenz. Obwohl 90 Prozent der 125 000 km Autobahnen, Bundes- und Landstraßen reparatur- oder erweiterungsbedürftig seien, habe man in den letzten Jahren für diese Zwecke jährlich nicht einmal eine Milliarde DM aufgewendet. Eine Steigerung der deutschen Produktion sei nur möglich, wenn die Verkehrsadern und das Verkehrswesen mitwachsen würden.

Die Finanzierung der Reparaturen und Erweiterungen des Straßennetzes müsse aus Steuern, Anleihen und, wenn nicht anders möglich, auch aus Gebühren für besondere, sonst nicht erstellbare Strecken gedeckt werden.

Ministerialdirigent Strauß von Bundesverkehrsministerium begründete den ungenügenden Ausbau des deutschen Verkehrsnetzes mit dem Mangel an finanziellen Mitteln. Dem neuen Bur-

gestag werde ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, der eine stärkere steuerliche Belastung des Kraftverkehrs vorsieht.

Übersteigert kapitalistisch

BERLIN. Aus der Reihe der Fachvorträge im Rahmen des 7. deutschen Betriebswirtschaftlertages in Berlin ragte am Montag das Referat des Dozenten am Osteuropainstitut der Berliner Freien Universität, W. Förster, hervor. Förster stellte fest, daß in den sowjetisch beherrschten osteuropäischen Gebieten die wirtschaftlichen Methoden des kapitalistischen Systems in übersteigter Form angewandt würden.

In der Sowjetzone, den Volksdemokratien und der Sowjetunion hätten sich im Laufe der Zeit straffe zentralistische Vereinigungen in Form von Trusts und Syndikaten entwickelt. Alle betriebswirtschaftlichen Mittel zur Produktionssteigerung, die im sowjetisch besetzten Raum angewandt würden, dienten nicht der individuellen Bedürfnisbefriedigung, sondern der Sicherstellung des maximalen Profits des Staates und der Verstärkung des Kriegspotentials.

Lotsy: So offensiv wie möglich

Heute spielt der Kontinent „zur Probe“ für die Begegnung mit England

„Gegen den FC Barcelona und später gegen England wird die Fifa-Auswahlmannschaft so offensiv wie möglich spielen“, erklärte der Holländer Karel J. Lotsy in Amsterdam. Als Mitverantwortlicher für die Aufstellung der Fifa-Auswahl ist Lotsy nicht zufrieden damit, daß die Elf nur ein Trainingspiel machen kann. Ein kurzes Trainingslager, das einen besseren Erfolg verspreche, sei aber wegen der Beanspruchung der Spieler in ihren Vereinen nicht möglich. Die Gewinnaussichten werden damit nach Lotsys Ansicht stark verringert.

Der Fifa-Spielausschuß bestimmte folgende Aufstellung: 1. Halbzeit: Zeman (Rapid-Wien), Stotz (Austria-Wien), Hoppel (Rapid), Hanappi (Rapid), Oewirk (Austria), Brinek (Wacker-Wien), Lorenzi (Internationale Mailand), Poniperti (Juventus-Turin), Vukas (Belgrad), Kubala (FC Barcelona) und Zebec (Partisanen-Jugoslawien). Der FC Barcelona hat allerdings gegen die Aufstellung von Kubala Einspruch erhoben, da er von der eigenen Mannschaft benötigt werde. In der zweiten Halbzeit soll Jupp Posipal vom HSV als Stopper an Stelle von Oewirk spielen. Die Aufstellung: Zeman, Stotz, Navarro (Spanien); Hanappi, Posipal, Oewirk; Coppens, Lorenzi, Nordahl (FC Mailand), Kubala, Wbec.

Landesoffene Volksfest-Mehrkämpfe

Zum Abschluß der Leichtathletik-Saison 1953 veranstaltet der Bezirk Stuttgart im Auftrag des WLV am Samstag einen landesoffenen Volksfest-Mehrkampftag im Neckarstadion. Zum Austrag gelangen Dreikämpfe für sämtliche Klassen der Männer und Frauen (100 m bzw. 75 m, Weitsprung, Kugel-

stoßen). Die erzielten Leistungen berechtigen zum Erwerb der Mehrkampfnadel des WLV. Die Meldungen sind bis Freitag an die WLV-Geschäftsstelle zu richten.

Kurz berichtet

Das nationale Abendsportfest des TV 46 Karlsruhe sieht am Samstag eine ganze Reihe von deutschen Spitzenkämpfern am Start. U. a. haben ihre Meldung abgegeben: Fütterer, Geister, Steiner, Haas, Kraus, Ulzheimer, Lueg, Stracke, Schmalz, Thumm, Laufer, Eberlein, Schnelder, Urte, Wolf, Storch.

Die Vorbereitungen des württembergischen Fußballverbandes für das Ausscheidungsspiel zur Fußballweltmeisterschaft am 11. Oktober im Stuttgarter Neckarstadion Deutschland - Saar sind abgeschlossen. Am Freitag wird überall der Vorverkauf eröffnet.

Im Bereich der Foto-Hauptstelle Tübingen sei diesmal ein 1. Ranggewinn der Zwölferwette mit 26 851,30 DM nach Hechingen, ein Zehnergewinn in Höhe von 7496,00 DM nach Nagold und ein 3000-DM-Baugeldanteil nach Freudenstadt.

Endgültige Totogewinne

West-Süd-Block: Zwölferwette 1. Rang je 26 851,30, 2. Rang je 999,00, 3. Rang je 65,— DM. Zehnerwette: 1. Rang je 7496,00, 2. Rang je 159,20, 3. Rang je 11,40 DM.

Nord-Süd-Block: Elferwette: 1. Rang je 14 283, 2. Rang je 376,50, 3. Rang je 22,50 DM. Neunerwette: 1. Rang je 292,50, 2. Rang je 110,—, 3. Rang je 105,50 DM.

Sozialrenten wichtigste Alterssicherung

Daß die Sozialversicherung heute der tragende Pfeiler der Altersversorgung in der Bundesrepublik ist, bestätigt eine Erhebung, die im Zusammenhang mit der Volkszählung durchgeführt und jetzt veröffentlicht wurde. 70 Prozent aller Erwerbstätigen erwarten von der Invaliden-



Knappschafts- oder Angestelltenrente die materielle Sicherung ihres Lebensabends. Die Altersvorsorge durch private Lebens- und Rentenversicherungen steht demgegenüber nur bei 2,5 Prozent der Bevölkerung im Vordergrund. Auffällig ist die große Zahl derjenigen, die keinen persönlichen Anspruch auf eine Altersversorgung haben. 3,9 Millionen Personen zählen hierzu. Allerdings sind darunter zwei Millionen weibliche mithelfende Familienangehörige, für deren Alterssicherung meist andere Gesichtspunkte gelten als für die Mehrzahl der Erwerbstätigen. Gleichwohl bleibt auch nach Abzug der mithelfenden Familienangehörigen fast eine Million Erwerbstätiger übrig, die bereits älter als vierzig Jahre sind und keinen Anspruch auf eine Altersversorgung haben.

Wirtschaftsfunk

Der Deutsche Industrie- und Handelsstag hat die Lohnpfändungen in der Bundesrepublik eingehend untersucht. Dabei ergab sich, daß Unterhaltspfändungen und nichtorganisierte Kreditgeschäfte einen beträchtlichen Teil der Pfändungsgründe ausmachen, während Teilzahlungsgeschäfte weniger ins Gewicht fallen.

Die seit Anfang Juli auf der Markung der Gemeinde Kirchhausen vorgenommenen Bohrungen nach Salz sind jetzt beendet worden. In zwei Bohrlochern wurden Salzlager in einer Stärke von 45 und 28 Metern festgestellt.

Der Weinbauverband Württemberg-Baden hat die Landesregierung in einer Eingabe um einen zinsverbilligten Kredit in Höhe von fünf Millionen DM zur Vorfinanzierung der diesjährigen Weinlese gebeten. Der Verband begründet die Eingabe mit der schlechten Ertragslage des Weinbaus.

Im ersten Halbjahr 1953 war die Lederindustrie in der Bundesrepublik normal bis gut beschäftigt. Ihr Gesamtumsatz erreichte 386 Millionen DM gegenüber 378 Millionen DM im ersten Halbjahr 1952.

Die Sowjetunion hat Finnland einen umfangreichen Handelsaustausch angeboten und will Maschinen und Gebrauchsgüter für finnische Produkte liefern.

425 000 Lastkraftwagen fahren

FLensburg. Mit insgesamt 554 546 Lastkraftwagen im Bundesgebiet waren am 1. Juli 1953 beim Kraftfahrbundesamt rund 82 000 Lastkraftwagen mehr gemeldet als am 1. Juli des Vorjahres. Nach Ansicht des Amtes ist die Zahl der im Verkehr befindlichen Lastfahrzeuge insgesamt nur leicht angestiegen, da die Kartieren der Zulassungsbehörden im Vorjahr noch nicht vollständig waren. Abzüglich der schon längere Zeit oder vorübergehend stillliegenden Fahrzeuge schätzt das Amt die Zahl der tatsächlich fahrenden Lastkraftwagen auf rund 425 000.

GEREIZT!

Das Tempo des Lebens greift die Nerven an. Nervöse Beschwerden, besonders nervöse Herzbeschwerden, stellen sich leicht ein. Da sollte der echte Klosterfrau Melisengeist griffbereit sein: er wird seit über 125 Jahren als natürliches Beruhigungsmittel für das nervöse Herz gerühmt!

In Apoth. und Drog. Nur echt in blauer Packung mit den 3 Nonnen! Denken Sie auch an Klosterfrau Aktiv-Puder.

Melabon gegen Kopfschmerz

Gratprobe vermittelt Dr. Rentschler & Co., Laupheim 383/Württ.

Advertisement for Wein- und Mostfässer by Ludwig Richter KG, featuring a logo and contact information.

Advertisement for Fraüengold, a skin cream, with a portrait of a woman and descriptive text.

Advertisement for Fraüengold featuring a woman's face and the text 'Sie von innen heraus...'.

Advertisement for Herbst-Auktion in der Liederhalle, listing items for sale and auction dates.

Advertisement for Loba soap, featuring a woman's face and the slogan 'Willst Du schöne Baden haben Nimm nur Loba mit dem Raben'.

Advertisement for Anhänger (trailers) with technical specifications and contact information.

Advertisement for USA-GUMMISTIEFEL shoes, showing a boot and pricing information.

Advertisement for Drahtsäure (wire acid) with technical details and contact information.

Advertisement for Stellenangebote (job openings) for a Buchbinder (bookbinder) and Paul Christian.

Large advertisement for BP (Benzin) featuring an illustration of a man on a motorcycle and a gas station attendant, with promotional text and the BP logo.

Bauernregeln im Oktober

Im Oktober hat der Herbst endgültig seine Herrschaft angetreten. Ueber die Stoppeln wehen kalte Winde, an schönen Sonnentagen aber leuchten die satten Farben des Herbstes herrlich in der Natur:

„Oktober, der fröhliche Wandersmann, Der pinselt Wald, Weide und Hecken an.“
Aber bald fällt die farbige Pracht als raschendes Laub von den Bäumen. Aus der Zeit des Laubfalles zieht der Bauer seine Schlüsse auf den Winterbeginn:

„Fällt das Laub sehr bald, Wird der Herbst nicht alt.“
Oder umgekehrt: „Sitzt das Laub im Oktober noch fest an den Bäumen, So kommt der Winter kalt, wenn auch mit Sümmen.“

„Wenn das Blatt an Baume bleibt, Ist der Winter noch recht weit.“

Dieser Zusammenhang zwischen Laubfall und Winterbeginn, der ja ganz natürlich ist, bestätigt sich tatsächlich bei längerer Beobachtung immer wieder.

Die Regel: „Fällt das Laub sehr früh zur Erde, wird ein feiner Sommer werden“, scheint nicht so leicht verständlich. Aber auch sie läßt sich einfach beweisen: Ein früher Laubfall setzt immer eine längere Trockenperiode voraus; diese Schönwetterperiode nun ermöglicht dem Bauern eine gute Herbstbestellung. Die Regel will also nur sagen, daß schönes Wetter bei der Herbstbestellung eine gute Voraussetzung für eine fruchtbare Ernte ist.

Unbestritten haben die wild lebenden Tiere einen unerklärlich feinen Instinkt für kommende Witterung. Wenn daher ein kalter Winter zu erwarten ist, schaffen sie sich einen Schutz gegen die Kälte durch ein möglichst starkes Fettpolster, oder die Natur hilft selbst mit einem besonders dichten Fell:

„Fette Vögel und Dachse, dann pfeift im Winter die Achse.“
„Wenn rauh und dick des Hasen Fell, Dann sorg' für Holz und Kohlen schnell.“

Ausflug der „Stuttgartersträßler“

Calw, Einem von den „Badgläsern“ eingeführten und von verschiedenen anderen „Sträßlern“ aufgenommenen Brauche folgend, unternahm am letzten Sonntag auch die „Stuttgarter Sträßler“ einen Familienausflug — man könnte auch sagen „Betriebsausflug“; denn an „Betrieb“ fehlte es wahrlich nicht, zumal auch Petrus dem Unternehmer recht wohlgesinnt war. So ging es per Omnibus unter den fröhlichen Klängen einer „Ziehorgel“ und verschiedener Mundharmonikas über Weilderstadt, das Würntal, Pforzheim zunächst nach Maulbronn, von da nach obligater Klosterbesichtigung weiter nach Tripstrill, wo die rege Benützung der „Altweißmühle“ nicht wenig zur Hebung der an sich schon heiteren Stimmung beitrug. Eine besondere Note aber erhielt der bisherige Verlauf des Ausflugs dadurch, daß ein Teilnehmer drei mitgebrachte Brieftauben von Tripstrill aus auf dem „Luftweg“ nach Calw zurückschickte. Nun ging die Fahrt weiter über Heilbronn nach Bad Wimpfen, wo das Mittagessen eingenommen wurde, dann zurück über Weinsberg, wo man nicht nur eine herrliche Aussicht von der „Weibertreu“ aus hatte, sondern auch noch ein gutes „Viertele“ genießen konnte. Und dann lustig weiter durch amnütige „Weintäler“ und Ortschaften, deren Namen den meisten mehr von der Wein- als von der Landkarte bekannt waren, über Löwenstein nach Großingersheim, der letzten „Halbstation“. Hier entwickelte sich nun ein wahrhaft buntes, durch die dauernde Einatmung der würzigen Weinluft beschwingtes Treiben mit improvisierten, abwechslungsreichem Programm, darunter die humorvolle Ernennung des „Bürgermeisters“ der Ost-Vorstadt; kurz: ein richtiger „Betrieb“. Bald nach Mitternacht landete man, vollauf befriedigt von dem schönen Erlebnis, im heimatlichen Hafent Calw.

Ausbildung für den höheren Forstdienst

Das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten hat Richtlinien zur Ausbildung für den höheren Forstdienst herausgegeben. Sie sind das Ergebnis einer abschließenden gemeinsamen Besprechung in Weinheim, die unter Leitung des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten zwischen den Leitern der Landesforstverwaltungen, den Vertretern der forstwissenschaftlichen Lehrstätten, der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzerverbände und der Arbeitsgemeinschaft der berufständischen Organisationen stattfand. Diese neuen Richtlinien für die Ausbildung der zukünftigen Forstverwaltungsbeamten und -angestellten (Forstmeister-Laufbahn) geben die Möglichkeit, die Ausbildung in den Ländern des Bundesgebietes wieder auf eine gemeinsame Grundlage zu stellen, nachdem die ehemaligen Reichsvorschriften in den Ländern in unterschiedlicher Weise abgeändert worden waren. Die Regelung im Verordnungswege bleibt weiterhin den Ländern überlassen.

Ausbildung für den höheren Forstdienst

Die Ausbildung für den höheren Forstdienst gliedert sich nach den Richtlinien in eine praktische Lehrentzeit (6—12 Monate, davon mindestens 6 Monate vor Beginn des Studiums), das Vorstudium (mindestens 4 Semester), die Vorprüfung, das Fachstudium (mindestens 4 Semester), die Hochschulabschlussprüfung, den Vorbereitungsdienst (3 Jahre) und die große Staatsprüfung. Die gesamte Ausbildungsdauer beträgt demnach mindestens 7½ bis 8 Jahre.

Wir warten auf die Heimkehr aller

Die Namen der 27 noch nicht als entlassen gemeldeten Kriegsgefangenen aus unserem Kreis

Calw. Seitdem die ersten Nachrichten über die endliche Entlassung bisher in sowjetischen Lagern zurückgehaltenen Kriegsgefangenen veröffentlicht worden sind, herrscht freudige Erwartung bei all jenen Familien, die noch einen Angehörigen in Kriegsgefangenschaft wissen. Einige dieser Entlassenen sind im Lager Friedland eingetroffen, befinden sich auf der Heimfahrt oder haben bereits ihren Heimort erreicht.

Vom größeren Teil der Kriegsgefangenen jedoch liegen keine Nachrichten vor. Ob sie schon in den nächsten Tagen entlassen werden, ob sie noch kürzere oder längere Zeit warten müssen oder ob über ihr künftiges Schicksal überhaupt noch nicht bestimmt worden ist, wissen wir ebenso wenig wie die amtlichen deutschen Stellen, die mit der Registrierung und Betreuung unserer Kriegsgefangenen betraut sind.

Eine dieser Suchdienststellen hat ihren Sitz in Calw und wird hier vom Kreisgeschäftsführer des Deutschen Roten Kreuzes, B. M a y, geleitet. Ihn haben wir gestern aufgesucht und uns die Namen aller Kriegsgefangenen geben lassen, die aus unserem Kreis stammen bzw. deren Familien jetzt im Kreis ihren Wohnsitz haben und die noch nicht als entlassen gemeldet sind. Ihre Namen, die auch auf der Gedenktafel des Calwer Rathauses verzeichnet sind, lauten (jetziger Familienwohnsitz in Klammern dahinter):

Kurt Galenbeck (Calw), Ernst Roth (Calw), Albert Rentschler (Altburg), Walter Maisenbacher

noch in diesem Jahr:

Der alte Liebenzeller Kursaal verschwindet

Bad Liebenzell. Die heutige Abendveranstaltung im Kursaal, die unter dem Motto läuft: „Heiter-weltmüthiger Abschied vom alten Kursaal“ gilt einem doppelten Abschiednehmen: Einmal — für dieses Jahr — von unserer Kurmusik, zum andern vom Kursaal selbst, mit dessen Abbruch in Kürze begonnen wird. Mit einem lachenden und mit einem weinenden Auge nimmt man Abschied von diesem alten Bau; lachend, weil die Badstadt nun endlich den dringend erforderlichen neuen Kursaal bekommen wird, wehmütig, weil mit dem alten Bau auch ein Stück altes Liebenzell verschwindet. Der alte Kursaal war zwar nie ein Repräsentationsbau, aber — in Notzeiten, im Inflationsjahr 1922 erbaut — er war der Ausdruck des Aufbauwillens der Liebenzeller Bürgerschaft, die das ihr irgend Mögliche für den Aufschwung des Bades tat. 31 Jahre lang hat er nun seinem Zweck gedient und eine Fülle von Veranstaltungen in seinen Sälen gesehen.

Mit dem stetigen Aufschwung des Kurortes Bad Liebenzell war aber nun ein Neubau zur unbedingten Notwendigkeit geworden. Schon lange geplant und begonnen, ließ der Ausbau des neuen Kurhauses — durch die Zeitverhältnisse bedingt — über ein Jahrzehnt auf sich warten. Inzwischen konnte man auch anderswo gemachte Erfahrungen im Kursaalbau nutzbringend verwerten. („Bei uns kann das Lehrgeld, das anderswo gezahlt ist, gespart werden.“)

Bürgermeister Klepper wird heute abend dem alten Kursaal eine kleine Abschiedsrede widmen.

Viele erfreuliche Veränderungen in Bad Teinach

Eine kleine Jahresbilanz des Kurortes — Demnächst Vergrößerung der Wandelhalle?

Bad Teinach. Vor dem Ende der diesjährigen Kuraison stehend, ist es wohl angebracht, einen kurzen Jahresbericht zu geben, in dem die wesentlichen Ereignisse und Veränderungen festgehalten sind.

Die Kurverwaltung hat den Raummangel im Kurgarten beseitigt, indem sie im Laufe des Frühjahr den ohnehin ziemlich vernachlässigten alten Tennisplatz zur Vergrößerung der Kuranlagen umarbeiten ließ. Es ist erstaunlich und erfreulich zugleich, wie durch die pflegliche Hand des seit einigen Jahren angestellten Gärtners der neue Teil sich nun gut an den bisherigen Kurgarten angliedert und augenblicklich mit seiner bunten Herbstpracht eine richtige Augenweide darstellt.

Die Vergrößerung hatte sich nicht mehr länger hinauschieben lassen; denn die Zahl der Kurgäste hat heuer alle Erwartungen übertroffen. Leider konnte der alte Uebelstand, nämlich der Mangel an Unterbringungsmöglichkeit, nicht spürbar vermindert werden; doch ist die Hoffnung vorhanden, daß nächstes Jahr durch die Inbetriebnahme des Palais eine wesentliche Besserung eintritt. Dem Vernehmen nach soll demnächst auch der Vergrößerung der Wandelhalle näher getreten werden. An den kühlen Herbstabenden der letzten Zeit kann sie, die seit 14 Tagen von elektrischen Heizkörpern wohlwendet durchwärmt wird, nur mit Mühe alle die aufmerksamen und begeisterten Zuhörer der Kurkapelle D e w a l d aufnehmen.

Ein Wort auch zu dem eben genannten Musikensemble. Im Frühjahr hat die Kurverwaltung die seit mehr als 20 Jahren hier wohlbekannte Kapelle Dewald engagiert. Die Art und Weise, wie es diese verstanden hat, all ihren vielseitigen Beanspruchungen gerecht zu werden, wie sie sich im Laufe der Zeit in die Herzen der Kurgäste und Einheimischen hineingespielt hat und wie ihr sowohl durch die Programmgestaltung als auch durch die meisterliche Wiedergabe wahre Beifallstürme bereitet werden, das ist tagtäglich ein besonderes Erlebnis. Wenn Kapellmeister Dewald mit seinen vier Musikern den Badeort am 1. Oktober verläßt, wird eine große Lücke entstehen und unzählige dankbare Wünsche werden das Ensemble begleiten. Daß wir die Kapelle im nächsten Frühjahr wieder hier sehen und hö-

(Calmbach/Birkenfeld), Alfred Tschierschke (Hirsau), Johann Holzberger, Franz Zauner, Johann Zauner, Konrad Zauner, Antonia Zauner, Theresia Zauner, Theresia Zauner (Verwandte der erstgenannten Theresia Z.), Elisabeth Holzberger, Maria Oberbühler, Helene Fojtinger (alle Höfen), Walter Kohnke (Liebelsberg), Friedrich Gittinger, Kurt Klemm, Walter Lux, Willi Wagner (alle Nagold), Eugen Koch (Neusatz), ? Krizons (Simmersfeld), Herbert Licht (Sulz a. E.), Leander Holzberger und Elisabeth Königberger (beide Wildbad/Liebelsgrün), Dr. Rolf-Paul Merbach (Wildbad).

Bei den Genannten handelt es sich um Kriegsgefangene, die noch heute mit ihren Angehörigen in Verbindung stehen und bei der Suchdienststelle Calw registriert sind. Es ist möglich, daß durch den Zuzug von Neuansiedlern und Ostzonenflüchtlingen weitere Angehörige von Kriegsgefangenen in unseren Kreis gekommen sind, deren Anmeldung aber bis jetzt noch nicht erfolgt ist. Die geringere Zahl von hier angeführten Namen gegenüber den Nennungen auf der Calwer Mahntafel erklärt sich daraus, daß von den übrigen Kriegsgefangenen keine briefliche Nachricht vorliegt, weshalb diese nicht mehr angeführt worden sind.

Wie uns vom Suchdienst weiter mitgeteilt wird, ist der Kriegsgefangene Ernst Seitz am Montagabend in seinem Heimort Simmersfeld eingetroffen.

Kurdirektor Happel mit seiner Kapelle wird nochmals zu hören sein, und die „Cocktails“ werden zum letzten Male ihre tanzmusikalischen Erfrischungen mit harmonischer Delikatesse reichen.

Unsere Badstadt, die nicht nur Wert auf den Ausbau von Straßen und Wohnhäusern, von Arbeitsstätten und Geschäften legen darf, sondern vor allem an den Ausbau ihres Kurbetriebes denken muß, wird im neuen Kursaal einen strahlenden Mittelpunkt ihres Kurlebens erhalten, und darum muß der alte Kursaal weichen. Ueber seinen „Ersatzbau“ wird man — das kann schon heute gesagt werden — nicht nur in Bad Liebenzell und Umgebung sprechen.

Süßwaren-Großhandel tagte

Bad Liebenzell. Am Samstag und Sonntag hielt der „Verband Süßwaren-Großhandel Südwestdeutschland e. V.“ im Oberen Badhotel in Bad Liebenzell seine diesjährige Verbandstagung ab. Rund 100 Großhändler dieser Branche kamen dazu aus allen Richtungen Baden-Württembergs hierher, um wirtschaftliche Fragen ihres Berufs und interne Angelegenheiten des Verbandes zu besprechen. Die fachlichen Beratungen fanden am Samstagnachmittag und am Sonntagvormittag im Saal des Oberen Badhotels und im Konferenzzimmer des Rathauses statt. Am Samstagabend wurde den Tagungsteilnehmern vom Verband ein Abendessen gegeben, an das sich ein Gesellschaftsabend im Oberen Badhotel angeschlossen.

Eine bessere Einteilung der Wahlbezirke!

Gedanken und Anregungen zu den heutigen Beratungen des Kreisrats

Von geschätzter Seite werden uns, ergänzend zu der Leserschrift vom vergangenen Donnerstag („Neben den Bürgermeister den Mann aus der Wirtschaft“) und in teilweiser Erwidrerung der Antwort von Bürgermeister Röttinger (s. Montagausgabe), folgende Überlegungen nahegebracht.

Der Kreisrat befäßt sich in seiner heutigen Sitzung mit der Neueinteilung der Wahlbezirke für die bevorstehende Kreistagswahl; auch die am Nachmittag stattfindende Versammlung der Kreisabteilung Calw des Gemeindetags Württemberg-Hohenzollern wird sich mit diesem Thema beschäftigen. Es wäre zu wünschen, daß als Ergebnis dieser Beratungen eine Wahlbezirksaufteilung herauskommt, die den strukturellen Gegebenheiten unseres Kreises eher gerecht wird als dies bei der früheren Einteilung der Fall war.

Das bisherige „Schulzenparlament“ mit seinem Übergewicht an haupt- und nebenberuflichen Bürgermeistern verdnkt nämlich seine personelle Zusammensetzung nicht zuletzt der Vermischung von ländlichen und städtischen Gebieten, wodurch man die manchmal durchaus gegenläufigen Interessen des einen wie des anderen Teiles miteinander koppelte. Es scheint notwendig, künftig eine sauberliche Trennung nach städtischen und ländlichen Wahlbezirken vorzunehmen, um den Belangen der Stadt- wie der Landbevölkerung eher gerecht werden zu können. So ließe sich beispielsweise denken, daß man einen die Gemeinwesen Calw, Hirsau und Bad Liebenzell umfassenden Stadtwahlbezirk bilden würde, einen weiteren mit dem Zentrum Nagold und schließ-

Im Spiegel von Calw

Zeugen gesucht!

Das Landespolizei-Kommissariat teilt mit: Zur einwandfreien Aufklärung des Verkehrsunfalles, der sich am letzten Sonntag, gegen 14 Uhr auf der Bundesstraße 296, am Stadtausgang Calw in Höhe des Friedhofs ereignete und bei dem ein Mann aus Ottenbronn tödlich verunglückte, werden Zeugen gesucht. Personen, die über den Unfallhergang sachdienliche Aussagen machen können, werden gebeten, ihre Wahrnehmungen beim Landespolizei-Posten Calw, Polizeiwache am Marktplatz, umgehend anzugeben.

Bitte um Gaben zum Erntedankfest

Wie alljährlich, bittet auch dieses Mal die Ev. Kirchengemeinde um Gaben aus Garten, Feld und aus der Speisekammer für ihren Erntedankaltar. Die Gaben sollten spätestens am Samstagvormittag bei der Mesnerin, Frau Leifarth, abgegeben werden.

Volksmusikabend der Stadtkapelle

Der „Calwer Feuerwehrmarsch“, 1850 von Stadtmusikdirektor Gilbert H a n e y (Calw) zum hundertjährigen Gründungsfest der Calwer Feuerwehr komponiert und uraufgeführt, fand von Anfang an allgemeinen Anklang. Der Marsch wurde jetzt vom Komponisten umgearbeitet und für 30 Bläser instrumentiert. In seiner Neufassung wird er zum ersten Male auf dem Volksmusikabend am 10. Oktober in der Stadthalle Calw zu hören sein, wo er den krönenden Abschluß eines Programmes guter, leichter Volksmusik (u. a. Potpourri aus Donizettis „Die Regimentstochter“ und „Klänge aus dem Fichtelgebirge“) bilden wird. Neuartig ist auch die Streicherbesetzung, in der Will Meisels Konzertwalzer „Lustiges Wien“ geboten werden wird.

Das Programm des Volkstheaters

„Alle kann ich nicht heiraten“ bedauert Gigi de Castro (Souja Ziemann) im Film gleichen Titels gegenüber ihren Verehrern Fredi (Adrian Hoven), Edi (Hardy Krüger), Ernst (Joachim Brennecke) und einigen weiteren Männlichkeiten, die dem kapriziösen Persönchen ihr Herz zu Füßen legen möchten. Mitbeteiligt sind noch Eva-Maria Melneck, Marina Ried, Ernst Waldow und Harald Mannl. Die eingänglichen Schläger („Warte bis dein Stern sich wendet“, „Deine Augen, deine Lippen“) schrieb Peter Kreuder.

Neue Handwerksmeister

Den „Mitteilungen der Handwerkskammer Reutlingen“ zufolge haben nachstehende Handwerker aus unserem Kreis die Meisterprüfung bestanden (einen Teil der Namen haben wir schon früher veröffentlicht): Im Bäckerhandwerk Ernst Elsner (Sprollenhaus) und Hans Mückstein (Nagold); im Damenschneiderhandwerk Anneliese Esche (Birkenfeld) und Margarete Hagen (Altburg); im Elektroinstallateurhandwerk Otto Bern (Bad Liebenzell); im Flaschnerhandwerk Rudolf Schönthaler (Conweiler); im Friseurhandwerk Fritz Roth (Rohrdorf); im Handweberhandwerk Anneliese Breitung (Höfen); im Küferhandwerk Robert Leich (Simmolzheim); im Mechanikerhandwerk Wilhelm Bäuerle (Höfen); im Müllerhandwerk Fritz Mönch (Kapfenhardt); im Schuhmacherhandwerk Alfred Hummel (Dobel), Reinhold Rau (Sprollenhaus) und Hans Schaille (Emberg). — Wir gratulieren den jungen Handwerksmeistern zur bestandenen Prüfung und wünschen ihnen eine gedeihliche Arbeit.

An- und Abmeldungen in der Handwerksrolle

Im Juli d. J. erfolgten in unserem Kreis 5 Betriebsneueröffnungen, 7 Betriebsübernahmen und 25 vollständige Betriebsstellungen. Im Gesamtbereich der Handwerkskammer Reutlingen wurden im gleichen Zeitraum 52 Neueröffnungen, 48 Übernahmen und 131 Betriebsstellungen verzeichnet.

lich einen dritten im Enzthal. Man käme auf diese Weise zu drei städtischen und sechs ländlichen Bezirken. Da nun jeder von ihnen heuer vier Abgeordnete in den Kreistag wählen kann, hätten die Wähler des betreffenden Bezirks Gelegenheit, die ihnen am ehesten zusagenden Männer in den Kreistag zu entsenden und durch sie dort ihre Interessen vertreten zu lassen.

Eine Veränderung der personellen Zusammensetzung des Kreistages (und erst recht des heutigen Kreisrates!) tut dringend not. Wo bleiben darin die bei uns so zahlreich vorhandenen Handwerker, wo die Handels- und Gewerbetreibenden und, nicht zuletzt, die große Gruppe der Arbeiter und Angestellten? Soweit sie bis jetzt überhaupt vertreten sind, ist ihre Zahl viel zu gering, als daß sie auf die Entscheidungen der beiden Kollegien wesentlichen Einfluß ausüben könnten!

Man nehme also die Wahlbezirksaufteilung so vor, daß homogene Gebilde entstehen, in denen Männer aus den dort hauptsächlich vorhandenen Berufsgruppen zum Zuge kommen. Gewiß werden sich dann unter diesen Abgeordneten auch wieder Bürgermeister befinden, aber sie sollen nicht in solcher Zahl vorhanden sein, daß sie, wie gegenwärtig, eine Zweidrittelmehrheit besitzten. Neben ihnen ist der Platz für die unabhängigen Männer aus Industrie, Landwirtschaft, Handel, Handwerk und Gewerbe, und mit ihnen sollen in verständnisvoller Zusammenarbeit Beschlüsse getroffen werden, die dem Besten aller Bevölkerungsteile dienen.

Die Bienen sind in Gefahr!

Eine Großkundgebung der Imker Südwürttemberg-Hohenzollern in Horb

Im überfüllten Saal des Hotels Lindenhof in Horb veranstalteten die Imker Südwürttemberg-Hohenzollern, wie bereits kurz im Landteil berichtet, am Sonntag eine Großkundgebung. Es war das Anliegen der Bienenhalter, ihre großen Nöte der Öffentlichkeit mitzuteilen und Verständnis für die volkswirtschaftliche Bedeutung der Imkerei zu wecken.

Der Vorsitzende des Imkervereins Baden-Württemberg, Neff (Unterjesingen) leitete die Versammlung, die die zweite dieser Art im ganzen Lande war und der eine dritte (nach Ludwigsburg und Horb in Ulm) folgen wird. Neff bezeichnete die Lage der Imkerei als äußerst prekär und nannte dafür hauptsächlich zwei Gründe: Erstens sei dieses Jahr für die Imkerei das 3. und gebietsweise bereits das vierte Fehljahr, zweitens hätten die Schäden, die unsachgemäße Obstpflanzungen verursachen, unvorstellbare Ausmaße angenommen. Er unterstrich nachdrücklich, daß die Imkerei einen Nutzen für die ganze Volkswirtschaft bringe, insbesondere für die Obstbauern. Deshalb sei es doppelt unmöglich, wenn immer noch Obstbauern meinten, Spritzungen in die Blüte seien besonders gut. Der Redner nannte als Beispiel das „Alte Land“ in Norddeutschland, wo durch Überzeugung der Obstbauern ein gutes Verhältnis zwischen ihnen und den Imkern sich entwickelte, weil die schwindenden Obsterträge die Obstbauern von der Schädlichkeit ihres Vorgehens überzeugt hätten. Heute zahlten dort die Obstbauern pro Volk 5.— DM, wenn sie zur Blüte auf ihr Grundstück gebracht werden. Vorstand Neff nannte als hoffnungsvollen Ausblick die Ankündigung, es seien bienenschiedliche Spritzmittel entwickelt worden.

Der Redner, der wiederholt betonte — und die Kundgebung bewies es — die Imker liebten die Ruhe und die Sachlichkeit und wollten keine „Klamankversammlung“ veranstalten, wandte sich dann gegen die Art, wie das verspätete Inkrafttreten des Gesetzes sich auswirkte, nach dem auch Imker verbilligten (steuerfreien) Zucker erhalten sollen. Da infolge des trockenen Sommers die Tracht gänzlich ausgefallen war, mußten die Bienen bereits vor Gültigkeit des Gesetzes gefüttert werden und nun wollte man den Imkern die Steuer nachträglich nicht vergüten.

Amtmann Sommer vom Landwirtschaftsministerium, Referent für Bienenzucht und Vorstandsmittglied, gab zu bedenken, daß Sondermittel nur vom Parlament bewilligt werden könnten. Es gäbe zwei Möglichkeiten der Hilfe: Gewährung verlorener Zuschüsse oder verbilligte Kredite. Kreisobmann Kneibler versicherte den Imkern, daß die Landwirtschaft volles Verständnis für ihre Lage habe. Er gab — was die Schuldigungen durch Spritzen anbelangt — jedoch zu bedenken, daß die Ursache nicht Böswilligkeit sei. Vielmehr komme es meist daher, daß im Ort nur eine Obstbaumspritze vorhanden sei und

Der Dresdener Kreuzchor kommt

Aus den Trümmern des Krieges hat Dresden drei alte berühmte Musikinstitutionen gerettet: den Kreuzchor, die Staatskapelle und die Philharmonie. Nach seinem im Geiste der Tradition vollzogenen Wiederaufstieg, den Prof. Rudolf Mauersberger, der Leiter des Kreuzchors, klug und zielbewußt fördert, gibt jetzt der Dresdener Kreuzchor auf einer sechswöchigen Konzertreise die musikalische Visitenkarte der ehemals blühenden Kunststadt ab. Die 75 Sängerknaben des berühmten Chors werden u. a. in München, Freiburg, Stuttgart, Heilbronn, Calw (14. Oktober), Würzburg und Erlangen, sowie in Linz, Zürich, Bern und Basel größere weltliche und geistliche Konzerte geben. Höhepunkt der Tournee wird eine Veranstaltung in Wiens berühmtem Konzerthaus sein.

die Schädlingsbekämpfung sich deshalb oft so lange hinzieht, bis die Bäume zu blühen begonnen hätten. Auch bereits der Sortenwettbewerb einheitlichen Spritzung Schwierigkeiten. Dr. Rössger (Freudenstadt), Vorsitzender des dortigen Imkervereins wandte sich gegen den riesigen Papierkrieg, den man um 10 Pfund steuerfreien Zucker pro Volk haben führen müssen. Er forderte eine einfachere Lösung.

Von weiteren Diskussionsrednern wurde u. a. gefordert, daß die Imker von der Bahn verbilligte Fahrkarten erhalten sollten, wenn sie ihre Stände besuchen müssen. Vorstand Neff fügte dem hinzu, daß vor allem die Standgelder — sie werden sogar in Staatsforsten erhoben — ganz wegfallen müßten.

Der anwesende Abgeordnete des Wahlkreises

Keine Angst vor Ueberfüllung

In allen Berufen fehlt es an Spitzenkräften — „Gut verdienen“ wollen?

Die Berufswünsche der Jugend weisen überall die Tendenz auf, möglichst früh und möglichst viel verdienen zu wollen. Volksschulabgänger und Abiturienten streben daher Berufen und Studienwegen zu, die es ihnen nach ihrer Ansicht erlauben, recht bald ein „gemachter Mann“ zu werden. Die Eltern, oft durch den eigenen Beruf enttäuscht, unterstützen zumeist ihre Kinder bei diesem verhängnisvollen Hang nach „gefragten“ Berufen, die eine zuverlässige „Existenz“ bieten. Als ob es für einen Menschen eine größere Sicherheit im Leben gäbe, als sich mit ganzem Herzen einem Beruf zu verschreiben, in dem seiner Neigung und seinem Können Spielraum gewährt wird! Als ob je etwas Bedeutendes zustande gekommen wäre ohne die Auseinandersetzung des Menschen mit Unsicherheit und Schwierigkeiten aller Art! Was aber, wenn schon die Jugend ihre Ziele ausschließlich auf dem Terrain des reinen Nützlichkeitsdenkens absteckt? Das ist die Gewissensfrage an alle diejenigen, die gleich „gut verdienen“ wollen, ohne dabei zu überlegen, daß man mit einem Beruf ein Leben lang nicht nur wirtschaftlich gut auskommen muß.

Die vielen, auch amtlichen Angaben über die Berufsspot der Jugend vermitteln denjenigen ein völlig falsches Bild, die solche Statistiken wörtlich nehmen. Und dies tun die meisten! Daraus ergibt sich dann auch, daß die Jugendlichen nach Berufen drängen, die „nach der Statistik“ offenbar am besten bezahlt sind, oder angeblichen „Mangelberufen“ zuströmen, die auf längere Sicht nicht die geringste Aussicht auf ein gedeihliches Vorwärtkommen bieten. Berufswünsche

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Umlegungsbefehl für die Gde. Emmingen

Das Landesamt für Umlegung und Siedlung Baden-Württemberg (Obere Umlegungsbehörde) gibt bekannt: I. Auf Grund von § 8 Abs. 2 der Reichsumlegungsordnung vom 16. 6. 1937 (RGBl. I, S. 639) — RUO — wird hiermit das Umlegungsgebiet durch Einbeziehung des ostwärtigen Teiles der Gemarkung Emmingen, Krs. Calw, in dem aus der Gebietskarte vom 26. 8. 1953 näher ersichtlichem Umfang erweitert.

II. Gegen diesen Beschluß können die Beteiligten innerhalb eines Monats nach seiner Bekanntmachung nach § 11 Abs. 1 der Rechtsanordnung über die Verwaltungsrechtspflege vom 19. 8. 1940 (Amtsbl. S. 224) i. V. mit Art. 13 Abs. 1 des Gesetzes über die Verwaltungsrechtspflege vom 16. 12. 1876 (Reg. Bl. S. 485) Rechtsbeschwerde beim Verwaltungsgerichtshof in Bebenhausen erheben (§ 1 des Gesetzes zur Änderung des Verfahrens vor dem Verwaltungsge-

Rottwell in der Verfassunggebenden Landesversammlung. Gleichauf, riet den Imkern, wie sie ihre Forderungen einzubringen hätten. Er wolle mit einigen Kollegen die Wünsche der Imker als Antrag in der Verfassunggebenden Landesversammlung stellen, da er den wirtschaftlichen und ideellen Wert der Imkerei wohl erkenne.

Die Forderungen der Imker lauten: Besseren rechtlichen Schutz von Giftstoffen, die zur Schädlingsbekämpfung im Obstbau verwendet werden, umfassendere Steuerfreiheit für Futtermittel, Zuschüsse oder verbilligte Kredite zur Ueberbrückung der augenblicklichen Lage. Vorstand Neff kündigte an, daß er sowohl einen Antrag an den Präsidenten der Verfassunggebenden Landesversammlung senden, als auch einige Abgeordnete um ihre Unterstützung bitten werde, damit vom Gesetzgeber der Imkerei geholfen werde. Von der Landesregierung soll dann gegebenenfalls über den Bundesrat auf die Bundesfinanzverwaltung eingewirkt werden.

und die Arbeit als ideales Anliegen, als Lebensaufgabe, als großes, ständig neu zu erkämpfendes Ziel, bei dem es nicht so sehr auf Geldverdienen ankommt, sondern bei dem es um Verantwortung, um Pflichten, um den Bestand von Traditionen und Kulturgütern geht, ohne deren blutvolle Existenz ein Volk zum bloßen Schema wird, — über all das kann keine Statistik Auskunft geben.

Lassen wir doch einmal den ganzen Firlefanz an zweifelhaften Zahlen beiseite oder, wenn wir uns schon ihrer bedienen, dann im Hinblick darauf, daß z. B. bis 1960 infolge der Ueberalterung der erwerbsfähigen Bevölkerung und des zunehmenden Bedarfs der Industrie und Wirtschaft eine erhebliche Nachwuchslücke in allen Berufen klafft. Der Ruf nach „Facharbeitern auf Vorrat“ müßte dahingehend erweitert werden, überhaupt Fachkräfte aller Branchen sozusagen auf Vorrat auszubilden, sollten wir in wenigen Jahren nicht über ein Millionenheer schlecht oder überhaupt nicht ausgebildeter Menschen verfügen. Wenn man sieht, mit welcher Sorgfalt in Amerika und in so manchen europäischen Ländern die Jugend dort zu hochqualifizierten Fachkräften herangebildet wird, so liegt die Konsequenz angesichts des natürlichen Konkurrenzkampfes auf der Hand.

Schon heute fehlt es in allen Berufen an Spitzenkräften, das „geistige Potential“, so hört man, schrumpft in bedenklichem Maße. Dieses Potential und das aus ihm stammende schöpferische technische Können aber bedürfen einer idealen Einstimmung und damit einer soliden Allgemeinbildung — beides erstreckt im Maße der vorzeitigen „Rentabilität“.

richtshof und vor den Verwaltungsbehörden vom 17. 10. 1950, Reg. Bl. S. 301). Die Rechtsmittelfrist beginnt mit dem ersten Tag der öffentlichen Bekanntmachung (26. 9. 53).

III. Es wird aufgefordert, Rechte, die aus den öffentlichen Büchern nicht ersichtlich sind, aber zur Beteiligung an Umlegungsverfahren berechtigen können, innerhalb drei Monaten bei der Umlegungsbehörde (Feldbereinigungsamt Herrenberg) anzumelden. Werden Rechte nach Ablauf der Frist angemeldet, so kann die Umlegungsbehörde die bisherigen Verhandlungen und Festsetzungen gelten lassen.

IV. Die Nutzungsart der Grundstücke des beizugezogenen Umlegungsgebietes darf in der Zeit bis zur Ausführungsanordnung (§§ 65—67 RUO) nur mit Genehmigung der Umlegungsbehörde geändert werden. Dies gilt nicht für Änderungen, die zum ordnungsmäßigen Wirtschaftsbetrieb gehören. Ebenso dürfen, Bauwerke, Brunnen, Grä-

ben, Einfriedungen und ähnliche Anlagen während dieser Zeit nur mit Genehmigung der Umlegungsbehörde neu errichtet, hergestellt oder wesentlich verändert werden.

Sind entgegen dieser Anordnung Änderungen vorgenommen oder Anlagen hergestellt worden, so können sie im Umlegungsverfahren unberücksichtigt bleiben. Die Umlegungsbehörde kann solche Änderungen oder Anlagen auf Kosten dessen, der sie veranlaßt hat, beseitigen lassen, wenn sie der Umlegung hinderlich sind.

Anwendung des Rentenaufbesserungsgesetzes

Das Bundesministerium der Finanzen gibt bekannt: Das vom Bundesgesetzgeber mit Wirkung vom 1. April 1951 für die Privatversicherung erlassene Rentenaufbesserungsgesetz begünstigt aus sozialen Gründen die kleineren Renten. Zwei Renten, gesondert nach dem Gesetz behandelt, ergeben daher zusammen einen größeren Aufbesserungsbetrag, als wenn eine ihrer Summe entsprechende höhere Rente aufgebessert wird. Bei einigen Gruppenversicherungsverträgen von Berufsvorbänden, an denen zwei oder mehrere Versicherungsgesellschaften beteiligt sind, ist nun die Rechtsfrage aufgetaucht, ob jede Rente aus diesen Verträgen als Einheit nach dem Rentenaufbesserungsgesetz zu behandeln ist, oder ob ihre auf die beteiligten Versicherungsunternehmen entfallenden Rententeile je gesondert aufzubessern sind. In letzterem Falle würden sich höhere Renten ergeben.

Für den Gruppenversicherungsvertrag, den der Verband württembergischer Ärzte mit der Allianz-Lebensversicherungsgesellschaft unter Beteiligung einer zweiten Gesellschaft abgeschlossen hat, haben das Landgericht und das Oberlandesgericht Stuttgart dahin entschieden, daß jeder Rentenannteil für sich aufzubessern ist. Das Bundesamt für das Versicherungs- und Bausparwesen und einige andere Sachverständige erwarten, daß der Bundesgerichtshof, bei dem Revision eingelegt worden ist, ebenso entscheiden wird. Der Bundesminister der Finanzen, der gegebenenfalls den Versicherungsunternehmen entsprechend höhere Bundesmittel (Rentenausgleichsleistungen) zuzuteilen hätte, hat sich im Hinblick auf die besondere Notlage der betreffenden Rentnerkreise mit einer Übergangsregelung bis zur Entscheidung durch den Bundesgerichtshof einverstanden erklärt. Die Rentner erhalten hiernach schon jetzt die erhöhten Renten. Sollte der Bundesgerichtshof wider Erwarten anders entscheiden, wird auf eine Rückzahlung der vorübergehend gewährten Rentenerhöhungen verzichtet werden.

Nach einem Gutachten des Bundesamtes für das Versicherungs- und Bausparwesen ist auch der mit zwei Versicherungsunternehmen geschlossene Gruppenversicherungsvertrag der Presse ähnlich zu beurteilen. Der Bundesminister der Finanzen hat daher zugestimmt, daß auch die Berechtigten aus diesem Vertrag an der Übergangsregelung teilhaben sollen.

Genehmigte Sammlung

Das Innenministerium hat dem Verband der Heimkehrer, Landesverband Baden-Württemberg in Stuttgart, die Erlaubnis erteilt, in der Zeit vom 12. bis 25. Oktober im Lande Baden-Württemberg eine öffentliche Sammlung durch Versendung von Werbeshriften an Kreise der Wirtschaft zu veranstalten.

Calwer Tagblatt

Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 23
Lokale Schriftleitung: Helmut Haaser
Nagolder Anzeiger
Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold
Geschäftsstelle: Nagold, Burgstraße 3
Schwarzwald-Echo
Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Dieter Laub, Altmittel
Verlag Paul Adolph, in der Südwest-Press-Gesellschaft
Gesellschaft Südwestdeutscher Zeitungsverleger
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw
Monatl. Bezugspreis: 2,50 DM zuz. 60 Pf. Telegramm

„Calwa selbsttätig“ wird immer mehr gekauft, weil erprobt und preisgerecht

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 1. Oktober 1953, im Gasthaus zum „Röble“ in Calw stattfindenden
HOCHZEITS-FEIER
freundlicher einzuladen.
Helmut Nelke Calw
Fritz Schmuck Calw
Herta Schmuck Calw
Elisabeth Agten Calw
Kirchengang 12.30 Uhr in der Kv. Stadtkirche in Calw

Große Schleppervorführung!
Die Firma FENDT führt am kommenden Freitag, den **2. Oktober 1953**, vorm. 8.30 Uhr, im Betrieb des Herrn **Jakob Dürr, Alzenberg**, und nachm. 13 Uhr bei der **Flakhalle in Althengstett** die neuentwickelten und weltbekanntesten „DIESELROSS“-Schlepper von 12, 15, 20 und 28 PS mit den neuesten Anbau- und Bodenbearbeitungsgeräten bei praktischer Ackerarbeit vor. Alle Interessenten laden wir zu dieser Veranstaltung ein.
Raffelsen-Lagerhaus Calw

Volkstheater Calw
Mi. u. Do. Sonja Ziemann, Adrian Hoven, Hardy Krüger, Joachim Brennecke in:
„Alle kann ich nicht heiraten“
Die zündende Musik und Schlager schrieb Peter Kreuder.
Jugendfrei!

Leihbücherei Fr. Häubler, Calw
Schweres Silberbesteck
48teil. f. 12 Pers. neu, mit Garantiechein, modernes Muster, umständehalber für DM 150.— zu verkaufen. Angeb. unt. C 381 an das Calwer Tagblatt.

Führende Versicherungsgesellschaft sucht für Calw
Inkassovertreter
zum Einzug der Prämien. Schriftliche Bewerbung mit Angabe der Kautionsfähigkeit erbeten u. O. 6635 durch
Anzeilgesellschaft
Stuttgart W
Augustenstraße 22 B.

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw
Postkarten
Briefbogen
Rundschreiben
Rechnungen
Prospekte
Aufträge werden auch Lederstraße 23 (Geschäftsstelle) angenommen.

Krampfädern?
Gasanzugsanzug, qualitativ, garantiert!
THALYSIA
Calw, Badstraße 8

Preisw. Piano
Musik - Weiß Calw
Gebrauchter
Schreibtisch
gesucht. Angebote unter C 382 an das Calwer Tagblatt.

Auto-Verleih
VW-Export
Auto-Schmid, Calw Ruf 311

Gesucht werden 1—2 helle
Werkstatträume
(60—80 qm). Von wem, sagt die Geschäftsstelle des Calwer Tagblattes.

Einfamilienhaus
zu verkaufen.
Paul Deogus, Gärtingen
Kr. Böblingen, Bismarckstr. 30

Ein Paar schöne
Zugochsen
verkauft. **F. Wurster**, Naislach

Möbliertes, beheizbares
Zimmer
mit fließend. Wasser zu vermieten. Angeb. unter C 384 an das Calwer Tagblatt.

Einfaches Zimmer
von berufstätigem Herrn sofort zu mieten gesucht. Zuschriften an **Luisa Böhnel, Calw, Marktpl. 18**

Berufstätige Frau sucht in Calw
beizbares
Leerzimmer

mit Abstellraum. Angebote unter C 395 an das Calwer Tagblatt.

Ein jähriges
Zuchtrind
verkauft. **Friedr. Nonnenmann**, Schmich

Für sofort wird vielseitiges
Unterhaltungs-Duo
gesucht. Bewerbung u. C 383 an das Calwer Tagblatt.

Saatkartoffeln
Lerche (späte)
Bona (mittelfröhe)
beide Sorten anerkannt, Klasse A, gibt ab
Jakob Kugels, Speilhardt

Weiß emaill. neuwertiger
Herd
wird verkauft. Von wem, sagt die Geschäftsstelle d. Calwer Tagblattes

Fußeinlagen
Bruchbänder
Leibbinden usw.
aus der Hand des Fachmanns
Orthopädie-Mechanikermeister Bandagist

Schabile Nagold
Filiale
Calw, Altburger Str. 23
täglich geöffnet.
Persönlich anwesend:
Montag von 14—18 Uhr
Donnerstag von 9—12 Uhr
Lieferant sämtlicher Kassen